

Neues Pester Journal.

Abonnement: für Ungarn und für Oesterreich: Ganzjährlich 1000 K.; halbjährlich 500 K.; vierteljährlich 250 K.; monatlich 100 Kronen; für das sonstige Ausland die doppelte Gebühr. Einzelne Nummern in Oesterreich an Wochentagen 150 ö. K., an Sonntagen 200 österr. Kronen, in Jugoslawien 5 jug. Kronen.

51. Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09, 157-74. Administration 26-10, 23-31.

Poincaré am Scheidewege.

Abermals wird von einer nahe bevorstehenden Reise des französischen Ministerpräsidenten nach London viel gesprochen. Denn die Beziehungen zwischen den zwei großen westlichen Siegerstaaten sind ebenso krank, wie der europäische Friede im großen und ganzen. Von den diesmahligen Verhandlungen zwischen Lloyd George und Poincaré verspricht man sich gar vieles. Wie ein Pariser Blatt erfahren haben wir, handelt es sich bei den nächsten Unterredungen zwischen den beiden Kabinettschefs um nicht geringeres, als um endgültig klarzustellen, ob die zwischen den beiden besiegten Nationen herrschenden Unstimmigkeiten so tief sind, daß die Entente darunter leiden könnte. Man legt Lloyd George, wie die Pariser Meldung weiter besagt, die Absicht bei, die Gelegenheit seiner Zusammenkunft mit Poincaré zu benutzen, um mit ihm den Plan des Wiederaufbaues Europas zu besprechen, der dem Chef der französischen Regierung in Genua unterbreitet worden wäre, wenn er nach Italien hätte kommen wollen. Aus dieser Pariser Meldung können wir schließen, daß zwischen England und Frankreich tatsächlich tiefe Unstimmigkeiten bestehen. Diese werden von aller Welt seit langem schon vermutet, jetzt werden diese in Paris offen eingestanden, was dafür zu sprechen scheint, daß man entweder in London oder in Paris entschlossen ist, endlich einmal reinen Tisch zu machen und die Frage dieser Unstimmigkeiten zum Biegen oder Brechen zu bringen. Zweitens, daß Lloyd George tatsächlich mit der Absicht nach Genua reiste, seine fertigen Pläne über den Wiederaufbau Europas darzulegen und daß Poincaré just darum nicht nach Genua kam, um mit Lloyd George über diese seine Pläne nicht verhandeln zu müssen. Daraus ist zu ersehen, daß die derzeitigen französischen Machthaber den Wiederaufbau Europas ganz und gar nicht wünschen, sie wollen ein gemehrtes, verelendetes, ein hinführendes Europa, und zwar ein solches für ewige Zeiten. Was Poincaré und Millerand jetzt wollen, das übersteigt an Selbstsuchtheit selbst die verwegensten Siegestraume, die Richelieu und Napoleon je am Gipfelpunkt ihrer Erfolge hegen mochten. Nun gibt es auf diesem Erdenrund außer Frankreich keine Großmacht — die kleinen Staaten zählen in Weltfragen nicht mit —, die ein Interesse daran hätte, den Wiederaufbau Europas zu verhindern. Drittens und letzten aber scheint aus dem Pariser Stimmungsbericht hervorzugehen, daß dem englischen Premier der Geduldsfaden zu reißen droht und er endlich entschlossen ist, von Frankreich in der Frage dieses Wiederaufbaues ein klares Ja oder Nein zu fordern.

Worum gipfelt aber die Frage des Wiederaufbaues Europas? Dies erfährt die Welt aus der gestern abends in Paris veranstalteten Kundgebung der Sozialisten für den Frieden. Es beteiligten sich dabei auch Vertreter der englischen und belgischen Arbeiterpartei. Der französische Sozialist und Abgeordnete Zembat sagte, das Schicksal Europas spiele sich derzeit in Deutschland ab. Was in Frankreich, England und Rußland vorgeht, ist sehr wichtig, aber was sich in Deutschland ereignet, ist entscheidend. „Es hängt zum guten Teil von uns ab, ob dort der Friede liegt oder untergeht.“ Der englische Abgeordnete Wallhead erklärte, die unabhängige Arbeiterpartei Englands verlange die Revisión des Versailleser Vertrages. Die Klauseln dieses Vertrages wollten Deutschland in eine Stellung der absoluten Inferiorität bringen, dieser Vertrag macht aber sowohl aus den Siegern wie aus den Besiegten ruinierte Völker. Der belgische

Sozialistenführer Vandewelde sagte: „Wir haben vor sechs Monaten erklärt, eine internationale Anleihe und die Herabsetzung der deutschen Schuld sei notwendig. Unsere Gegner erklärten, wir seien verrückt, heute aber nehmen sie schon unseren Standpunkt ein.“ Wir führen diese Äußerungen der verschiedenen Sozialistenführer nicht etwa darum an, weil wir ihren Stimmen bei der Entscheidung internationaler Nachfragen eine allzu große Bedeutung beimessen würden. Wohl aber sind diese Sozialistenkundgebungen bezeichnend dafür, daß selbst in den Siegerstaaten Deutschland als das Zentralproblem des Wiederaufbaues Europas betrachtet wird. Wenn es daher zwischen England und Frankreich in bezug auf die Frage des Wiederaufbaues Unstimmigkeiten gibt, so konzentrieren sich diese letzteren hauptsächlich auf Deutschland.

England will die Gesundung Deutschlands, Frankreich will diese nicht. Ist die Gesundung Deutschlands eine Frage sechsten oder sechzehnten Ranges, wie etwa die Frage, ob Montenegro selbständig bleibt oder nicht, über die die europäische Diplomatie mit leichtem Achselzucken zur Tagesordnung übergeben kann? Wenn man mit Sozialistenkundgebungen in hundert anderen Fragen nicht übereinstimmen mag, so kann man ohne Bedenken diesmal ihrer Ansicht beipflichten, daß nämlich die Vorgänge in Deutschland für Europa entscheidend sind. Und dies liegt in der Natur der Dinge. Rußland, England und selbst Frankreich liegen an den Peripherien des Weltteils, Deutschland liegt im Zentrum Europas.

Wie der Mensch als Einzelwesen, so kann auch der Weltorganismus am Leben bleiben, selbst wenn seine peripherischen Körperglieder in ihren normalen Funktionen gestört oder gar gänzlich behindert sind. Der Körper stirbt aber ab, wenn das Zentralorgan seine normale Tätigkeit einstellt. Deutschland ist das Zentralorgan Europas, dieses Organ muß gesund sein oder der Gesamtorganismus aller europäischen Staaten wird in Mitleidenschaft gezogen. Die Gesundung Deutschlands ist daher, wir möchten sagen, ein physiologisches Interesse Europas, ohne diese Gesundung ist der Wiederaufbau Europas ein Ding der Unmöglichkeit, gleichwie es undenkbar ist, daß der menschliche Körper gesund sei, wenn das Herz krank ist. Wenn aber die Gesundung Deutschlands die Vorbedingung des Wiederaufbaues Europas und dieser heute der Brennpunkt aller Fragen ist, die den Weltteil, ja vielleicht sogar zwei Weltteile in Atem halten — wie lange können die Differenzen, die zwischen zwei Großmächten in bezug auf diese Frage bestehen, latent bleiben? Die Unzufriedenheiten zwischen England und Frankreich sind schon seit langem vorhanden, sie müssen zur Ausstrahlung gelangen. Entweder wird Frankreich auf den Trümmern des verelendeten und verflornten Weltteils seine Triumphe feiern, oder Europa wird die Bahn seiner Gesundung antreten ohne Rücksicht auf französische Sonderinteressen. Dieser Zweikampf zwischen Europa und Frankreich soll jetzt zwischen Lloyd George und Poincaré ausgetragen werden. Es gilt jetzt für Poincaré, sich zu entscheiden, ob Frankreich mit Europa vereint oder für sich allein seine Wege gehen will.

Windstille in der inneren Politik.

Feuerungprobleme. — Eine Klubrede Andrásfys. — Underthalf Millionen Meterzentner Weizen sollen exportiert werden.

Wie wir erfahren, will die Regierung aus dem bisherigen Einzelergebnis 1 1/2 Millionen Meterzentner Weizen dem Export zuzuwenden, und zwar in der Weise, daß für eine Million Meterzentner die Gesellschaft „Futura“ den Auftrag zum Ankauf erhalten wird, eine halbe Million Meterzentner aber als Wahlsteuer dem Staate zufällt, welche Menge aber gleichfalls zum Export und so zur Verbesserung des Wertes unserer Krone verwendet wird. Die Berechnung erfolgt aber erst nach Abwicklung des Geschäftes, damit der Regierung nicht der Vorwurf gemacht werden könne, daß sie durch den Export von 1 1/2 Millionen Meterzentner Getreide zur Verteuerung der Weizenpreise beigetragen habe.

Der Minister für Ernährungsweisen Dérfly wird in der Mittwochssitzung des Feuerungs-ausschusses ein Exposé unterbreiten, in dem er über die Maßnahmen der Regierung zur Bekämpfung der Feuerung und über die Verlesung der unversorgten Schichten der Bevölkerung mit Getreide Aufklärung erteilen wird. Wie wir hören, ist Minister Dérfly der Ansicht, daß die Regierung in bezug auf die Versorgung dieser Elemente schon bis an die äußersten Grenzen der Nachgiebigkeit gegangen sei, infolgedessen die Einteilung der in industriellen Arbeiter in die Kategorie der Unversorgten nicht erfolgen könne.

Die Nationalversammlung wird in der nächsten Sitzung die ihrerseits in den Finanzsenat zu delegierenden Mitglieder wählen. Julius Gombósz hat auf die der Opposition eingeräumte Stelle Stefan Friedrich in Vorschlag gebracht, wogegen der liberal-demokratische Bloß Paul Sándor kandidiert. In oppositionellen Kreisen sieht man dem Ausgang der Wahl mit Interesse entgegen, welcher der beiden Kandidaten durchdringen wird.

In den Räumen der vereinigten christlichen Opposition hielt Graf Julius Andrásfy eine Rede, in der er darauf verwies, daß die jüngsten Wahlen eigentlich schwere Kämpfe gewesen seien. Man habe gegen die christliche Opposition nicht mit den erlaubten Mitteln der Agitation gekämpft, sondern die Regierungsgewalt habe sich mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln der christlichen Opposition gegenübergestellt. Wir standen — sagte Graf Andrásfy — Gendarmen, Detektivs und Polizisten gegenüber und schließlich solchen Geldern, die nicht von den Anhängern der gegen uns kämpfenden Partei gesammelt worden sind (Ein Ruf: Die Zuderkabrikanten!), sondern ganz gewiß aus anderer Quelle stammen, denn wir standen solchen riesenhaften Summen gegenüber, die Ungarn freiwillig nicht zu spenden pflegen.

Wir stehen der Regierung gegenüber im schärfsten Gegensatz. Die Regierung steht auf der revolutionären Basis, sie will diese Basis konservieren und befolgt auf Grund der revolutionären Basis eine reaktionäre Politik. (Zustimmung.) Die Regierung befolgt auf Grund des revolutionären Rechtes in allen sozialen Fragen, in der Nationalitätenfrage und in der Wahlrechtsfrage die Politik der alten Arbeiterpartei auf revolutionärer Basis. Wir wollen auf Grund der tausendjährigen Verfassung ein modernes Gebäude aufrichten, das alle Ansprüche der modernen Gesellschaft befriedigt. Wir wollen demnach das direkte Gegenteil von dem, was die Regierung will.

Ein gewisses Zusammenwirken mit der Opposition tut not. Wir, die Mitglieder der christlichen Opposition, halten starr an dem christlichen Gedanken fest, denn wir sind der Überzeugung, daß es nach den gemachten Erfahrungen unsere Pflicht ist, das christliche Selbstbewußtsein zu festigen, den christlichen Zusammenhalt zu stärken und dafür zu streben, daß in Ungarn die christlichen

1922.
den bizal-
adatokkal,
Davidovics,
17. 8232
nosulne. 40
en özvegyek
„Nyaraló“
12331
hneiderin,
verheiratet.
Einrichtung
unter „Gute
Exp. 2026
acht die Be-
sitüter
eschäftsfrau,
t, mit eige-
wechsels Sei-
ter „Gut-
Exp. 2027
intelligente
unbemittelt,
b. müncht
bevorzugt.
an die
2023
Geschäftiger,
abhängiger,
ne in po-
event. mit
über In-
n. An-
sal“ an die
2020
übische, an-
en, durch
ation ich
behommen
mann und
Anträge,
lern unter
2030
am, fehne
gentem Le-
Bin 33
reit, groß,
mpathisch,
eelen 306-
8305
kann, hat
u. Mittel
en, jungen,
schen das
Frau sehr
halten. Zu-
arbeiter un-
art.“ poste
j (Jougo-
unberück-
8290
IDENZ
deutscher,
nfschluß an
ges. hüb-
Gefl. An-
je“ an die
2021
ate Dame
bare Be-
gustituter-
80. Briefe
bende“ an
2022
erin für
welcher ich
fizieren
intelligen-
an. Unter
2“ an die
8312
ngkedélyü
merkedné-
középkoru
veleket a
„Fekete
lige alatt.
8311
insicht eht-
t wohlha-
ender und
ne. Gefl.
„Mittel“
2023
bünischt
enaustau-
efahrenem
pondieren.
bermandt-
9. 2025
IK
Sie durch
Bücher
5, braunes
gewinnen
kraft, S. 75.
Erzherzog.
Budapest, VI.,
12376
r Damen
Charlotte
ut 38, I.
fernung-
mit Ge-
Schön-
genentfer-
12874
„Gizus“
de Dame.
Nachfolger
Budapest,
12859
rufen.

Ideen und Interessen herrschen. Dies wollen wir aber nicht mit anderen Parteien oder wie andere Parteien mit den Mitteln der Gewalt erreichen. Wir wissen, daß das Christentum und die rohe Gewalt in einem unüberbrückbaren Gegensatz zu einander stehen und daß nur der auf der wahren Rechtsordnung basierende christliche Geist in diesem Lande für die Zukunft wirklich Großes zu schaffen imstande ist. Auch wollen wir das Prinzip des Legitimus hochhalten. Der größte Gegensatz besteht zwischen uns und den Sozialdemokraten. Während unser Endziel die Festigung des ungarischen Staates ist, ist das Endziel der Sozialdemokraten das Wohlergehen einer Klasse. Wir dürfen daher nicht das Wasser auf die Mühle der Sozialisten treiben. Wir müssen — schloß Andrássy seine Ausführungen — zusammenhalten und Kraft aus dem Bewußtsein schöpfen, daß wir im Recht sind und daß unsere Politik die richtige ist.

Der in Angelegenheit der Steuerungsfrage entsendete Sonderausschuß der Nationalversammlung hat in seiner heute abend stattgehabten Sitzung die neue Verordnung des Landwirtschaftsministeriums über die Anmeldung der Kupfernitriolborvate durchberaten und auch in den Details angenommen. An der neueren Verordnung desselben Ministeriums über die mit den landwirtschaftlichen Pachtungen verknüpften Verfügungen wurde im Ausschuß bloß die Aenderung vorgenommen, daß die darin festgesetzte Frist auf den 31. Dezember 1921 festgesetzt wurde. Nach Durchberatung der Verordnung über die ausnahmsweise Verlängerung der landwirtschaftlichen Kleinpachtungen beschloß der Ausschuß sein weiteres Programm. Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen teilte mit, daß in der nächsten Sitzung die Verordnungen betreffs der Approvisionierung, die Zollfragen und die Versorgung der Bevölkerung mit Kohle und Brennstoff auf die Tagesordnung gestellt werden. Die nächste Sitzung findet Mittwoch um 5 Uhr nachmittags statt.

Aus der Nationalversammlung.

Die Indemnitätsdebatte. — Schwacher Besuch.

Heute wurde die Indemnitätsdebatte vor meist leeren Bänken fortgesetzt. Zwei Reden füllten die ganze Sitzung aus. Zuerst sprach Ladislav Pinter von der Regierungspartei mit sehr schwacher oratorischer Begabung, aber desto kühnerer Vertretung der Rückständigkeit. Den größeren Rest der Sitzung nahm Josef Szabó (Budapest) für sich in Anspruch, mit mehr rednerischer Geübtheit, aber auch mit reaktionärerem Einschlag. Als christlichsozialer „Wilder“ zog er besonders gegen die Sozialdemokraten los, die ihn in häufigen Zwischenrufen demonstrierten. Stefan Haller hatte wohl eine dringliche Interpellation angemeldet, aber am Schluß der Sitzung verzichtete er auf die Einbringung derselben. Das Ende der Debatte ist noch immer nicht abzusehen.

Die heutige Sitzung der Nationalversammlung wurde vom Vizepräsidenten Szecovszky nach 11 Uhr vormittags eröffnet; der Saal ist fast leer, wie das an Montagen gewöhnlich der Fall zu sein pflegt. Nachdem der Vorsitzende mitgeteilt hatte, daß der Abgeordnete Stefan Haller die Erlaubnis erhalten habe, in Angelegenheit der Verhandlung der Beschwerden der nationalen Minderheiten vor dem Völkerbund eine dringende Interpellation einzubringen, unterbreitete Volkswohlfahrtsminister Bacs einen Gesetzentwurf über die Quartalkultur der internationalen Opiumkonvention.

Ernährungsminister Terffy unterbreitete die Verordnung bezüglich der nächstjährigen Getreideversorgung. Die Verordnung wird an den Dreiuhrdringlicher-Ausschuß geleitet und dringlich verhandelt werden.

Zur Vorlage über das Budgetprovisorium sprach als erster Redner Ladislav Pinter. Er erklärte, daß die volkswirtschaftlichen Faktoren und die Presse sich viel zu wenig mit dem Problem der Steuerungs beschäftigen. Dann ging er auf die Frage der Minoritäten über, die keine ungarische Spezialität seien, und verwies in diesem Belange auf die Ermordung Rathenaus und das Attentat gegen Garben. Er sprach hierauf über die Emigration und führte aus, es sei nicht wünschenswert, daß Garani heimkehre. Schließlich kritisierte er das Finanzprogramm der Regierung. Die Vorlage nimmt er an.

Josef Szabó (christlichsoziale Partei) führte aus, der Ministerpräsident habe sich mit einer vornehmen Geste auf eine ungesetzliche Basis gestellt und das Wahlrecht in der Verordnungswege ins Leben gerufen, wobei der größte Fehler durch Beseitigung der geheimen Abstimmung begangen worden sei. Die gegenwärtige Nationalversammlung repräsentiere demnach nicht den Willen der Nation.

Dionys Patassi: Also warum sitzen Sie dann doch hier?

Josef Szabó: Weil wir die Tätigkeit der Regierung kontrollieren und dem Lande immer zusetzen wollen, daß diese Nationalversammlung ungesetzlich ist. Im übrigen verurteile ich insbesondere das Vorgehen des Herrn Ministerpräsidenten, daß er sich vor den Wahlen in Unterhandlungen mit den Sozialdemokraten eingelassen hat. In der Einleitung der Wahl-

bezirke legte die Regierung besondere Rücksicht für die Sozialdemokraten an den Tag. Während die Plakate der Sozialdemokraten ungehindert affiziert werden konnten, wurden die Plakate der Christlichsozialen konfisziert.

Rufe bei den Sozialdemokraten: Welche Plakate meinen Sie?

Josef Szabó: Man ließ die Plakate ungelesen, in denen die Sozialdemokraten dem Volke billigeres Brot und dergleichen mehr versprochen.

Rufe bei den Sozialdemokraten: Ist das vielleicht auch Aufreizung?

Josef Szabó: Die Regierung überschätzt, besonders hier in der Nationalversammlung, die Sozialdemokraten. Der Ministerpräsident ließ in den Städten fünf verschiedene christliche Parteien organisieren, um die christlichsoziale Partei zu schwächen. Man darf nicht sagen, es werde überhaupt keine Revolution mehr geben, denn die Tätigkeit der Sozialdemokratischen Partei ist schon an sich die Revolution. Eine Revolution wird sich nur vermeiden lassen, wenn die Regierung eine kluge Sozialpolitik treibt.

Ludwig Kistka: Aber ohne Unterscheidung der Konfessionen!

Josef Szabó: Die Christlichsoziale Partei wird den Sozialdemokraten immer als Gegner gegenüberstehen. Wie will die Regierung die Steuerung bekämpfen, wenn sie selbst mit immer größeren Preissteigerungen hervorritt? Der Staat darf nicht unter die Preisreiber gehen, denn dann büßt er die moralische Kraft ein, den Spekulant und Preisstreiber gegenüber mit dem gehörigen Nachdruck aufzutreten. Der Redner forderte die Besteuerung des Kriegsvermögens, während er die Umfassener als eine soziale Ungerechtigkeit bezeichnete.

Redner kam dann auf das Programm der sozialdemokratischen Partei zu sprechen und erklärte, daß er die Deklaration dieser Partei mit Sympathie entgegengenommen habe. Er glaube, daß dieser Deklaration auch alle bürgerlichen Parteien zustimmen können. Die Deklaration stehe jedoch mit dem bisherigen Verhalten der sozialdemokratischen Partei in Widerspruch. Die Sozialisten mögen zuerst die Deklaration verwirklichen und in den Fabriken die Freiheit der Arbeiter sichern. Der Redner wies sodann auf jene Widersprüche hin, die in der Deklaration enthalten sind. Die Sozialisten greifen fortwährend die katholische Kirche an. In den von der Partei herausgegebenen Flugchriften sei stets von der Rute die Rede, niemals aber vom Kastran. Immer werde der katholische Glaube angegriffen, niemals aber der jüdische. Redner fragt, ob die Sozialdemokraten es ableugnen, daß diese Partei auf revolutionärer Grundlage stehe?

Karl Peyer: Fällt uns nicht ein.

Josef Szabó: Sie erkennen also an, daß Sie auf revolutionärer Grundlage stehen?

Stefan Bárczy: Auch der Kurs steht auf revolutionärer Grundlage!

Josef Szabó: Wie ist die Forderung nach der Rechtsordnung mit den Schlagworten der Revolution vereinbar?

Johann Eptergálhos: Das können Sie in einer Gewerkschaft lernen!

Daniel Barnai: Jeder organisierte Arbeiter kann Sie belehren. Sie müssen mit dem WC im Reinen sein, wenn Sie die Sozialisten belehren wollen!

Josef Szabó würde es sehr gerne sehen, wenn die Sozialdemokraten zur Einsicht gelangen würden, daß sie Fehler begangen haben. Durch die Verleugnung der Fehler wird dem Lande kein Dienst geleistet. Es kann nicht in Abrede gestellt werden, daß die Sozialdemokraten großen Anteil an der Herausbeschwörung der Proletariatsdiktatur hatten. 75 Prozent der Sozialisten haben an der Kommune teilgenommen.

Rufe bei den Sozialdemokraten: Und was ist mit den restlichen 25 Prozent?

Josef Szabó gibt zu, daß an der Herausbeschwörung der Kommune auch jene Politik schuld sei, die vor und während des Krieges von den verschiedenen Regierungen befolgt wurde.

Josef Süti: Wir werden über die Toten des christlichen Kurzes noch sprechen.

Josef Szabó: In bezug auf die Abhandlung der Verbrechen schließe auch ich mich der Auffassung der sozialdemokratischen Partei an. Ich werde den Nachweis erbringen, daß in der Nationalversammlung auch kompromittierte Mitglieder sitzen. Peyer, Farkas, Samuel Jákai und Miklós waren alle Mitglieder des Ader Ausschusses der Kommune.

Karl Peyer: Das ist nicht wahr!

Josef Szabó bemerkt schließlich, daß die sozialdemokratische Partei sich auf die nationale Basis stellen werde und erklärt, die Vorlage nicht anzunehmen.

Stefan Haller erklärt, daß er seine Interpellation in Angelegenheit über den Schutz der nationalen Minderheiten nicht vorbringen werde, da er mittlerweile vom Minister des Neukern beruhigende Aufklärungen erhalten hat.

Schluß der Sitzung um halb 3 Uhr nachmittags.

Tagung des Völkerbundes in London.

London, 17. Juli. (Wolf.) Die Tagung des Völkerbundes, die heute in London ihren Anfang nimmt, wird den Wätern zufolge voraussichtlich anderthalb Wochen dauern. Hauptgegenstand der Beratungen bildet die Mandatsfrage. In erster Linie wird die Frage des Balastina-Mandats verhandelt. Man ist der Ansicht, daß die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund ebenfalls erörtert wird. Es würde eigentlich zur Zuständigkeit der Völkerbundsversammlung gehören, Vorbereitungen können demnach auch in dieser Frage vorgenommen werden.

Genf, 17. Juli. Der Präsident des Völkerbundes hat vor kurzem vom italienischen

Minister des Neukern Schanzer ein Schreiben erhalten. Der Minister des Neukern hat im Sinne des am 16. Mai von den die Konferenz von Genf einberufenden Mächten erbrachten Beschlusses in Begleitung der beiden Schreiben die beiden Unterbreitungen übersendet, deren eines sich auf die ungarischen Minoritäten, das andere auf die bulgarischen Minoritäten bezieht. In Angelegenheit der Unterbreitungen hat die Konferenz von Genf bekanntlich beschlossen, die Eingabe der ungarischen, beziehungsweise der bulgarischen Abordnung ohne Verhandlung und Bemerkung dem Völkerbund zu übermitteln.

Genf, 17. Juli. Die 19. Sitzung des Völkerbundes, die heute in London beginnt, wird folgende Angelegenheiten verhandeln: Die Frage der Mandate, die Angelegenheit der polnischen, ungarischen, bulgarischen und oberösterreichischen Minderheiten, die Forderung der österreichisch-ungarischen Grenze, die Frage der Banden, einbrüche in den Staaten, die an Bulgarien grenzen, auf Grund einer bulgarischen Note, die russische Hungersnot, ferner mehrere Fragen interner Natur bezüglich der internationalen Gerichtsbarkeit.

Haag, 17. Juli. Chicago Tribune erfährt, Lloyd George habe Balfour angewiesen, auf der heute beginnenden Tagung des Völkerbundes auf keinen Fall an der Erörterung des Abrüstungsproblems teilzunehmen. Er wolle alles vermeiden, was Frankreich reizen könnte. Er wolle eine neue Versöhnungspolitik einschlagen. Dazu gehöre jedoch auch die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund, welche besonders von Lloyd George betrieben werde.

Lokal-Anzeiger.

Zucker und Salz.

Eine Zuckerrazzia, die vorher angekündigt wird. — Wo sind die im Juni und Juli angelieferten 721 Waggons Zucker? — Das verschwindene Salz. — Der Preis des Salzes wird um 30 Prozent erhöht.

Mit den zwei notwendigsten Bedarfsartikeln, mit dem Zucker und dem Salz, gibt es wieder Skandale. Beide Artikel sind aus dem Verkehr verschwunden. Preisstreiber und Kettenhändler sind an der Arbeit, um sich auf Kosten der Not zu bereichern. Die Regierung läßt eine Zuckerrazzia vornehmen, weil sie sich darüber informieren will, wohin die in den letzten sechs Wochen in den Verkehr gebrachten 721 Waggons Zucker gekommen sind. Damit diese Razzia ganz gemäß den erwünschten Erfolg haben soll, wurde sie vorher mit Pauken und Trompeten angekündigt. Das Salz ist seit Samstag auch verschwunden. Merkwürdigerweise haben die Interessenten Samstag erfahren, daß das Salz verteuert wird. Heute war kein Körnchen Salz mehr in den Geschäften zu haben. Vielleicht kündigt die Regierung morgen eine Salzzazzia an. Bis dahin können wir beim — Salzamt Beschwerde führen.

Das Ernährungsministerium hat gemeinsam mit den Organen der Polizei schon am Samstag mit der Zuckerrazzia begonnen. Das Ernährungsministerium glaubt, daß die Eigentümer von Importzucker die Konjunktur ausnützen werden und auch den inländischen Zucker, soweit der Vorrat reicht, als tschechischen oder Javazucker verkaufen wollen. Das Ministerium will nun nachforschen, wohin jene 721 Waggons Zucker gelangt sind, die im Juni und Juli in Verkehr gebracht worden sind. Oberstadthauptmann Dr. Marinovich hat über Ersuchen des Ernährungsministeriums zahlreiche Detektiven und Polizisten für die Razzia zur Verfügung gestellt. Es werden die Kaufleuten und Magazine der Zuckergroßhändler aufgesucht und aus den Büchern wird festgestellt, welche Firmen und wieviel sie von den 721 Waggons Zucker erhalten und wieviel sie verkauft haben, ferner wo der restliche Vorrat sich befindet. Erst nach Abschluß dieser Untersuchung dürfen die Großhändler den Importzucker in Verkehr bringen. Sodann kommen die Kleinhändler an die Reihe, die ebenfalls Rechenschaft darüber geben müssen, wieviel Zucker sie erhalten und wieviel sie verkauft haben. Schließlich kommen die Zuckerraffinerien an die Reihe, wo die Organe des Ministeriums im Laufe dieser Woche die Vorräte zusammenschreiben werden.

Mit einem zweiten Bedarfsartikel, dem Salz, wurde ebenfalls etwas ins Werk gesetzt, was die Erbitterung über die allgemeinen Verhältnisse nur zu steigern geeignet ist. Seit heute morgens ist aus den Geschäften das Salz einfach verschwunden. Es verbreitete sich das Gerücht, wonach das Salz, das bekanntlich ein staatlches Monopol bildet, verteuert werden wird. Von Seiten der Salzverteilungstelle wird erklärt, daß die Zukunft des Publikums, die sich in dem Sturmkauf um Salz kundgibt, unbegründet ist. Von einem Salzangel kann nicht die Rede sein, da heute ungefähr 5000 Waggons Salz zur Verfügung stehen. Der Preis des

Salzes wird erhöht, da die vor zwei Jahren bestimmten Preise von 10 K. heute nicht mehr gehalten werden können. Die Erhöhung wird ungefähr 30 Prozent betragen. Im Laufe des morgigen Tages wird die Salzverteilungskommission größere Mengen Salz den Kaufleuten antreiben.

Der Verschleiß von Importzucker.

Das MNB. meldet: Jeder Kleinhändler, der in seinem Geschäft aus dem Zollauslande stammenden Zucker verkauft, ist gehalten, in seiner Auslage — oder wenn er eine Auslage nicht besitzt, am Eingang seines Geschäftes an gut sichtbarer Stelle — an einer Tafel kenntlich zu machen, daß in dem Geschäft Importzucker verkauft wird, von welchem Großhändler er den Importzucker erhalten hat, zu welchem Preise er den Zucker verkauft, die genaue Bezeichnung der Zuckerarten (den Preis des Kristallzuckers, Würfelzuckers, Meliszuckers und des Hutzuckers) kenntlich zu machen. Auch ist kenntlich zu machen, ob in diesen Preisen die Umsatzsteuer inbegriffen ist. Ferner, die diese Verordnung nicht einhalten oder die Ausfertigung dieser Verordnung bilden eine Übertretung und wird mit Arrest bis zu sechs Monaten und einer Geldstrafe bis zu 2000 Kronen bestraft.

Tagesneuigkeiten.

* Wetterbericht. Die Depression über der Nordsee ist in ihrem Vorwärtsschreiten nach Osten beträchtlich gesunken und verursacht über der Ostsee und in ihrer Umgebung trübes, regnerisches und stürmisches Wetter. Von Südwest ist der Aufdruck stark gestiegen, die Temperatur unter die normale gesunken. — In unserem Vaterland sind der großen Wärme Gemitterregen gefolgt, die Menge des Regens ist jedoch zumeist eine geringe. Die Wetteränderung war mit Stürmen und Temperaturrückgang verbunden. Während das Thermometer gestern zumeist noch über 30 Gr. C. stand, ist es bis heute früh auf 10 Gr. C. gesunken. Budapest: geistiges Maximum 32 Gr. C., heute früh 14 Gr. C. — Weiterprognose: Einseitigen veränderliches und labiles Wetter mit stellenweisem Regen, später Ausbesserung und Temperaturzunahme zu erwarten.

* Personalnachrichten. Honvedminister Alexander Belitska empfängt morgen, Dienstag, wegen anderweitiger Inanspruchnahme nicht. — Der Budapesterbischof kroatisch-slowenische Generalkonsul Trajan Zivkovic ist auf kurzen Urlaub abgereist. Während seiner Abwesenheit wird das Generalkonsulat durch Vizekonsul Riko Mirocovich-Sorgo geleitet.

* Neue Sanitätsräte. Der Gouverneur hat dem Bacter Kreisarzt, Honorar-Kommissaroberphysikus Dr. Josef Kramberger und dem Kreisarzt, Honorar-Kommissaroberphysikus Dr. Julius Viragh in Anerkennung ihrer auf dem Gebiete des öffentlichen Sanitätsdienstes entwickelten eifrigen und erfolgreichen Tätigkeit den Titel eines kön. ungarischen Sanitätsrates verliehen.

* Ehe im englischen Herrscherhause. Aus London wird telegraphiert: In den Kreisen der englischen Hocharistokratie erregt die bevorstehende Verheiratung des Lord Louis Mountbatten, eines Nichteconsins des Königs, mit Edwina Ashley, Tochter und Haupterbin des vor kurzem verstorbenen Sir Ernest Cassel, großes Aufsehen. Bei der morgigen, Dienstag, stattfindenden Trauung wird der Prinz von Wales, dessen Adjutant während seiner jüngsten Reisen um die Welt Lord Mountbatten war, als Beistand fungieren. Die vier Töchter des griechischen Prinzen Andreas und seiner Gattin geb. Alice Mountbatten werden als Kranzjungfern an der Hochzeit teilnehmen. — Die Familie Cassel, die aus Deutschland stammt, ist jüdischer Abkunft, Ernst Cassel, der vom König Eduard VII. kurz nach dessen Thronbesteigung zum Ritter geschlagen wurde, hat es von allerleinsten Anfängen zu einem enormen Vermögen gebracht und war Zeit seines Lebens ein begeisterter Vertreter und Kämpfer für die Freundschaft zwischen England und Deutschland. Er stand, trotz seiner Eigenschaft als Jude, an beiden Höfen, in London wie in Berlin, in höchstem Ansehen.

* Tschitscherin Botschafter Rußlands in Berlin. Aus Berlin wird telegraphiert: Wie die Agentur „Dena“ meldet, gewinnt es immer mehr Wahrscheinlichkeit, daß Tschitscherin den Berliner sotsjetrusischen Botschafterposten übernimmt.

* Johann Sándor. Im Eustacheihospital des Roten Kreuzes ist gestern der einstige Minister des Innern und begeisterte Parteigänger des Grafen Stefan Tiska Johann v. Sándor nach kurzem Leiden gestorben.

Johann Sándor wurde als Sproß einer uralten Székler Familie im Jahre 1860 in Marosvásárhely geboren, wo er auch die Mittelschule absolvierte. Er bezog sodann die militärtechnische Akademie in Wien, ging ein Jahr später zu den juristischen Studien über, die er in Budapest absolvierte und trat 1882 als Zivilrichter des Bezirks Marosvásárhely in die Verwaltungsdienst, wurde 1889 Vizesejmán des Komitats Krassó-Torda und zwei Jahre später Obersejmán des Komitats Nagykőrös. Als solcher hat sich Sándor insbesondere um die Stadt Erzsébetváros hervorragende Verdienste erworben, wofür ihn die Stadt im Jahre 1899 zum Ehrenbürger wählte. Im Jahre 1901 wurde Johann Sándor auch zum Obersejmán des Komitats Maros-Torda und der kön. Freistadt Marosvásárhely ernannt und zugleich zum Székler Regierungskommissar ernannt. In der Folge zum Staatssekretär im Ministerium des Innern ernannt, war er mehrere Jahre hindurch Reichstagsabgeordneter, zuletzt, 1910—1918, des Diesköpöntmártoner Bezirks. In dem 1912 gebildeten Kabinett Tiska war er bis zu dessen Rücktritt 1917 Minister des Innern. Nach der Tragödie Tiskas und nach dem großen Zusammenbruch zog sich Johann Sándor auf seine Siebenbürger Besitzung zurück, wo er in stiller Abgeschiedenheit seine Tage verbrachte. Im Frühjahr 1922 zog er wieder nach Budapest. Vor wenigen Tagen wurde die seinem Leben rasch ein Ende bereitere. Die emsige Kühle ist nach dem Kerepesier Friedhof übergeführt worden. Die Beisetzung erfolgt in der Mezokopaszer Familiengruft.

* Die Märtyrer der Gegenrevolution. Zum Andenken an den Gendarmen-Feldmarschallleutnant Oskar Ferry und die Gendarmen-Oberstleutnants Alexander Borhy und Johann Meckina, die am 21. Juli des Jahres 1919 den Märtyrertod erlitten, findet in der Pfarrkirche in der Christinenstadt am 21. Juli um 10 Uhr vormittag ein feierlicher Trauergottesdienst statt.

* Geisellankunft. Aus Segeshalom wird gemeldet: Sonntag nachmittags 3 Uhr ist der Spitalzug des russischen Geisellankommandos in Segeshalom eingetroffen. Auf dem mit Fahnen geschmückten Bahnhofs wurden die Heimkehrenden im Namen des Gouverneurs und des Honvedministers vom Obersten i. R. Alexander Kirchner, dem Leiter der Kriegsgefangenenaktion, und im Namen der Regierung vom Vizesejmán Esatár begrüßt. Von Seiten der Heimkehrer dankte als Aeltester Oberleutnant Szenderkfy für den begeisterten Empfang. Mit dem Transport kamen auch 23 Personen des Mannschafstandes und einige Frauen. Der Empfang endete mit einer reichlichen Bewirtung der Heimkehrer. Auch in Nagyaróvár, Győr und Pápa wurden die Heimkehrenden in herzlichster Weise empfangen.

* Die Finanzen des Vatikan. Aus Berlin wird telegraphiert: Nach einer Meldung aus Rom weist die Finanzverwaltung des Vatikan einen Fehlbetrag von 7 bis 8 Millionen Lire auf. Der Fehlbetrag ist auf die während der Kriegszeit wesentlich herabgeminderten Einkünfte zurückzuführen. Der neue Papst hat entsprechende Sparmaßnahmen angeordnet.

* Ein tschechischer Generalingenieur von einem Posten erschossen. Aus Prag wird telegraphiert: In Policka wurde der Kommandant der Munitionsfabrik, Generalingenieur Kada, durch einen unglücklichen Zufall erschossen. Als das elektrische Licht verlosch, rief ihm der vor der Parade stehende Posten, der den General nicht erkannte, vorschriftsmäßig zu: „Wer dort!“ Aus bisher nicht festgestelltem Grunde antwortete der General nicht. Der Posten gab zwei Schüsse ab. Der General wurde durch einen Bauchschuß schwer verletzt und starb heute früh trotz einer noch nachts vorgenommenen Operation. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet.

* Protest der Siebenbürger Kirchen gegen den Numerus clausus in Ungarn. Einem der Regierung nahe stehenden Abendblatt wird aus Wien gemeldet, daß die Bischöfe der ungarischen Kirchen Siebenbürgens eine Aktion zur Aufhebung des Numerus clausus in Ungarn einleiten werden. Die katholischen, reformierten, evangelischen und unitarischen Bischöfe werden demnächst in Kolozsvár in einer gemeinsamen Konferenz die Modalitäten ihrer gemeinsamen Aktion besprechen. Die Aktion bezweckt die Aufhebung des Numerus clausus in Ungarn schon für das kommende Schuljahr 1922/23. Leiter dieser Aktion ist der bekannte reformierte Bischof Dr. Karl Nagy, auf dessen Antrag die in Szeged untergebrachte frühere Kolozsvärer Universität erachtet werden soll, bei der ungarischen Regierung für die Aufhebung des Numerus clausus zu intervenieren.

* Klebelsbergs Prozeß gegen die Erwachenden Ungarn. Nach dem Bombenattentat gegen das Elisabethstädter Kasino hat der Verein der Erwachenden Ungarn bekanntlich ein Plakat affiziert, das die schwersten Beleidigungen gegen den damaligen Minister des Innern Grafen Rudo Klebelsberg enthielt. Graf Rudo Klebelsberg hat dann gegen die Verfasser des Plakats die Verleumdungsklage erhoben. — Im Laufe des Verfahrens haben, nach den polizeilichen Verhören, die Direktoren des Vereins der Erwachenden Ungarn die volle Verantwortung für das Plakat auf sich genommen. An der Konferenz, welche die Verantwortlichkeit der Direktion des Vereins der Erwachenden Ungarn feststellte, nahmen Franz Daranyi, Ministerial-Sektionsrat, Egon Turcsányi, Wilhelm Pröhle und kurze Zeit lang August Bénard, der zu Beginn der Sitzung präsidierte, und Géza Horváth teil. Beim Polizeiverhör erklärte Andreas Csilléry, daß er alle Folgen auf sich nehme, trotzdem er mit dem Plakat nichts zu tun habe. Ähnliche Erklärungen

gaben Karl Erék, Stefan Balóczy-Horváth ab. Auch Ladislaus Budanárh stellte in Abrede, daß er an der Verfassung des Textes mitgearbeitet habe. Die Polizei stellte fest, daß der Text des Plakats von Ludwig Lukacschics geschrieben wurde. Letzterer wurde verhört und sagte aus, daß der Plakattext ihm von 6—8 Menschen diktiert wurde. Paul Brónay erklärte, an der Konzipierung des Plakats nicht teilgenommen zu haben. Die Polizei wollte in dieser Angelegenheit auch Ivan Héjjas vernehmen, doch war dieser nicht auffindbar. — Nach dem Verhör mehrerer Zeugen stellte die Polizei fest, daß an der Verfassung des besprochenen Plakats Géza Mádli, Anton Göring, Ludwig Lukacschics und Tibor Herkely mitgearbeitet hatten.

* Schau über das Friedensdiktat der Entente. Aus Wien wird telegraphiert: Aus Berlin meldet die R. Fr. Presse: Der Sonderberichterstatter des Berliner Tageblatt, Alfred Kerr, der aus England jetzt zurückgekehrt ist, hatte eine Unterredung mit Bernhard Shaw, welcher u. a. sagte: Es ist kein Kunststück, während eines Krieges zu regieren, wo der Hauptgrundsatz ist: Krieg fortsetzen! Damit ist der Welt aber wenig genützt. Lloyd George hat in dieser Weise regiert. Leute, wie er und Clemenceau, sollten gleich nach dem Krieg auf St. Helena geschickt werden. Das Versailles' Werk ist eine Lächerlichkeit. Es ist völlig unerfüllbar. Die Beziehungen zwischen Frankreich und England sind schlechter als jemals seit Waterloo.

* Neuerliche Erhöhung der Brotpreise. Die Budapesterbäcker pflegen bezüglich der Erhöhung der Brotpreise neuerliche Verhandlungen. Sie begründen die Notwendigkeit ihres Schrittes mit der weiteren Steigerung der Betriebskosten. Samstag erhielten sie die Mitteilung der Bäckereifabriken, daß die Hefe per Kilogramm von 134 K. auf 155 K. erhöht wird. Die Holzhändler haben eine neuerliche Preiserhöhung angemeldet, so daß das Holz statt 300 K. jetzt 380 K. per Meterzentner kostet. Auch die Arbeiter haben ganz unerwartet neue Ansprüche gestellt, sie fordern eine Lohnerhöhung von 35 Prozent. Ueber diese neue Lohnforderung werden schon demnächst Verhandlungen eingeleitet.

* Gewitter und Hagelschlag. Gestern nachmittag ging über Budapest und Umgebung ein großes Gewitter nieder. Der Sturmwind jagte in Budapest von einigen Häusern Dächerstücke hinweg, glücklicherweise jedoch, ohne größere Unfälle zu verursachen. Bloß im Uppst ereignete sich ein Unfall, indem der Arbeiter Josef Boni durch niederstürzende Ziegelfstücke einen Schädelbruch erlitt; der verwundete Arbeiter wurde von den Rettern ins Graf Karolyhospital befördert. Das Haus Jókai-gasse 5 ist gänzlich eingestürzt, die Bewohner konnten noch rechtzeitig flüchten. Im Törner Gebirge verursachte der Sturm in zahlreichen Gärten Schaden an den Blumenanlagen und Obstbäumen. — Am Plattensee hat der Sturm große Verheerungen angerichtet. In Siófok wurden große Bäume entwurzelt. Der Eingang des Gebäudes der Vödektion wurde durch abgebrochene Äste verrammelt. Die Drähte der elektrischen Leitung sind an mehreren Stellen entzweiigert. — Aus Karczag wird ein heftiger Sturm gemeldet, der mit Hagelschlag verbunden war. Großen Schaden verursachte das Unwetter auch in Debreczen. Im Raabtale hat das Gewitter, wie aus Szombathely berichtet wird, von Fürstensefeld bis Kábasfüzes Verheerungen an den Fluren verursacht. Auch in Mafó wüthete ein Orkan, der das schon in Garben liegende Getreide auseinander warf. In Sódmezővásárhely stredie ein Blitzschlag ein Gebäude in Brand.

* Die Entente gegen die Umgestaltung des deutschen Telephonnetzes. Aus Berlin wird telegraphiert: Wie die Nachrichtenagentur „Dena“ erfährt, hat die Entente bei der Reichsregierung sehr energische Vorstellungen gegen den Plan erhoben, das oberirdische Telephonnetz durch unterirdisch geführte Leitungen zu ersetzen. Der Hinweis der Reichsregierung, daß eine solche technische Umgestaltung den Telephonverkehr wesentlich verbessern werde, wurde von den Alliierten mit dem Bemerkten zurückgewiesen, daß weder Frankreich noch England sich einen solchen kostspieligen Luxus gestatten können und daß die Ausgaben hierfür von deutscher Seite völlig unberechtigt wären, bis Deutschland seine Schulden nicht bezahlt hätte.

* Attakierter Konstabler. Samstag nachmittag wurden zwei Konstabler bei der Endstation der Bismarckbahn in Erzsébetváros von mehreren Arbeitern angegriffen und in der Ausübung ihrer Berufspflicht verhindert. Die Arbeiter hatten in der zweiten Klasse Platz genommen, obwohl sie die Fahrkarten nur für die dritte Klasse gelöst hatten. Der Aufforderung des Diensthabenden der Bahn Ludwig Kóhnelnik, ihre Plätze in der dritten Klasse einzunehmen, leisteten die Arbeiter keine Folge. Kóhnelnik rief die beiden Polizisten herbei, aber auch deren Aufforderung an die Arbeiter, den Wagen zu verlassen, blieb erfolglos. Die Polizisten wollten zwei Arbeiter, die sich der Aufforderung widersetzen, fest-

Schreiber im Sinne Genava in Unterbreitung waga auf die steht. In Konferenz Ausgabe der ungarischen Zeitung dem Völkern, wird Frage der ungarischen Wein-Banden, in grenzen, russische Natur erfährt, diesen, auf der Bund des Ab. Er wollte könnte. Er ist ein Naahme, welche, be. wird. — jenen 721 Salz. — ent erhöht. feartifeln, es wieder n Verfahr nder sind Not zu be rragza teren will, w Verfahr sind. Da- ten Erfolg und Trom mtag auch die Inter verweurt he in den Regierung innen wir gemeinsew amstag Das Er- eigentümer en werden der Bortat verkaufen schen, wo- gelaugt Verfahr auptmann des Er- und Po- stellt. Es Zuder- Büchern wieviel sie und wie- der ver- Abfchluß abler den kommen ebenfalls viel Zuder. Schlich- die Reihe. aufse dieser schreiben em Salz, es die Er- misse nur ste mor- als Salz te sich das tlich ein ert werden gstelle likunes, dgibt, un- angel kann Waggons eis des

Salzes wird erhöht, da die vor zwei Jahren bestimmten Preise von 10 K. heute nicht mehr gehalten werden können. Die Erhöhung wird ungefähr 30 Prozent betragen. Im Laufe des morgigen Tages wird die Salzverteilungskommission größere Mengen Salz den Kaufleuten anweisen.

Der Verschleiß von Importzucker.

Das UZK. meldet: Jeder Kleinhändler, der in seinem Geschäft aus dem Zollausland kommenden Zucker verkauft, ist gehalten, in seiner Auslage — oder wenn er eine Auslage nicht besitzt, am Eingang seines Geschäftes an gut sichtbarer Stelle — an einer Tafel kenntlich zu machen, daß in dem Geschäft Importzucker verkauft wird, von welchem Großhändler er den Importzucker erhalten hat, zu welchem Preise er den Zucker verkauft, die genaue Bezeichnung der Zuckerarten (den Preis des Kristallzuckers, Würfelzuckers, Nohlzuckers und des Sutzuckers) kenntlich zu machen. Auch ist kenntlich zu machen, ob in diesen Preisen die Umsatzsteuer inbegriffen ist. Wenn diese Verordnung nicht einhalten oder die Ausfüllung dieser Verordnung bildet eine Übertretung und wird mit Arrest bis zu sechs Monaten und einer Geldstrafe bis zu 2000 Kronen bestraft.

Tagesneuigkeiten.

* Wetterbericht. Die Depression über der Nordsee ist in ihrem Vorwärtsschreiten nach Osten beträchtlich gesunken und verurteilt über der Ostsee und in ihrer Umgebung trübes, regnerisches und stürmisches Wetter. Von Südwest ist der Luftdruck stark gestiegen, die Temperatur unter die normale gesunken. — In unserem Vaterland sind der großen Wärme Gemitterregen gefolgt, die Menge des Regens ist jedoch zumeist eine geringe. Die Wetteränderung war mit Stürmen und Temperaturrückgang verbunden. Während das Thermometer gestern zumeist noch über 30 Gr. C. stand, ist es bis heute früh auf 19 Gr. C. gesunken. Budapest: gestriges Maximum 32 Gr. C., heute früh 14 Gr. C. — Wetterprognose: Einstweilen veränderliches und feuchtes Wetter mit stellenweisem Regen, später Ausbeirerung und Temperaturzunahme zu erwarten.

* Personalnachrichten. Honvedminister Alexander Belitska empfängt morgen, Dienstag, wegen außerordentlicher Finanzspruchnahme nicht. — Der Budapestser serbisch-kroatisch-slowenische Generalkonsul Dr. Jovan Zivkovic ist auf kurzen Urlaub abgereist. Während seiner Abwesenheit wird das Generalkonsulat durch Vizekonsul Niso Mirosevitich-Sorgo geleitet.

* Neue Sanitätsräte. Der Gouverneur hat dem Pauer Kreisarzt, Honorar-Kommitatsoberphysikus Dr. Josef Kramberger und dem Kreisarzt, Honorar-Kommitatsoberphysikus Dr. Julius Viragh in Anerkennung ihrer auf dem Gebiete des öffentlichen Sanitätsdienstes entwickelten eifrigen und erfolgreichen Tätigkeit den Titel eines kön. ungarischen Sanitätsrates verliehen.

* Ehe im englischen Herrscherhause. Aus London wird telegraphiert: In den Kreisen der englischen Hocharistokratie erregt die bevorstehende Verheiratung des Lord Louis Mountbatten, eines Gliedens des Königs, mit Edwine Ashley, Tochter und Haupterin des vor kurzem verstorbenen Sir Ernest Cassel, großes Aufsehen. Bei der morgigen, Dienstag, stattfindenden Trauung wird der Prinz von Wales, dessen Adjutant während seiner jüngsten Reisen um die Welt Lord Mountbatten war, als Bestand fungieren. Die vier Töchter des griechischen Prinzen Andreas und seiner Gattin geb. Alice Mountbatten werden als Kranzjungfrauen an der Hochzeit teilnehmen. — Die Familie Cassel, die aus Deutschland stammt, ist jüdischer Abkunft, Ernst Cassel, der vom König Edward VII. kurz nach dessen Thronbesteigung zum Ritter geschlagen wurde, hat es von allerleinsten Anfängen zu einem enormen Vermögen gebracht und war Zeit seines Lebens ein begeisterter Vertreter und Kämpfer für die Freundschaft zwischen England und Deutschland. Er stand, trotz seiner Eigenenschaft als Jude, an beiden Höfen, in London wie in Berlin, in höchstem Ansehen.

* Tschitscherin Votschafter Rußlands in Berlin. Aus Berlin wird telegraphiert: Wie die Agentur „Dena“ meldet, gewinnt es immer mehr Wahrscheinlichkeit, daß Tschitscherin den Berliner sowjetrussischen Votschafterposten übernimmt.

* Johann Sándor. Im Elisabethspital des roten Kreuzes ist gestern der einzige Minister des Innern und begehrteste Parteigänger des Grafen Stefan Tisza Johann v. Sándor nach kurzem Leiden gestorben.

Johann Sándor wurde als Sproß einer uralten Zeller Familie im Jahre 1860 in Marosvásárhely geboren, wo er auch die Mittelschule absolvierte. Er bezog sodann die militärtechnische Akademie in Wien, ging ein Jahr später zu den juristischen Studien über, die er in Budapest absolvierte und trat 1882 als Substitut des Bezirks Marosvásárhely in den Verwaltungsdienst. wurde 1889 Vizeregierungsrat des Komitats Marosvásárhely und zwei Jahre später Obergericht des Komitats Nagykőrös. Als solcher hat sich Sándor insbesondere um die Stadt Erzsébetváros hervorragende Verdienste erworben, wofür ihn die Stadt im Jahre 1899 zum Ehrenbürger wählte. Im Jahre 1901 wurde Johann Sándor auch zum Obergerichtsrat des Komitats Marosvásárhely und der kön. Freistadt Marosvásárhely und zugleich zum Zeller Regierungskommissar ernannt. In der Folge zum Staatssekretär im Ministerium des Innern ernannt, war er mehrere Jahre hindurch Reichstagsabgeordneter, zuletzt, 1910—1918, des Diesseitsmártoner Bezirks. In dem 1912 gebildeten Kabinett Tisza war er bis zu dessen Rücktritt 1917 Minister des Innern. Nach der Tragödie Tiszas und nach dem großen Zusammenbruch zog sich Johann Sándor auf seine siebenbürgische Besitzung zurück, wo er in stiller Abgeschiedenheit seine Tage verbrachte. Im Frühjahr 1922 zog er wieder nach Budapest. Vor wenigen Tagen wurde Sándor von einer Lungenerkrankung befallen, die seinem Leber rasch ein Ende bereitere. Die entsetzte Witwe ist nach dem Kerepeser Friedhof übergeführt worden. Die Beisetzung erfolgt in der Mezökölpöser Familiengruft.

Die Märtyrer der Gegenrevolution. Zum Andenken an den Gendarmen-Feldmarschall-Kommandant Oskar Ferry und die Gendarmen-Oberleutnants Alexander Borhy und Johann Meukina, die am 21. Juli des Jahres 1919 den Märtyrertod erlitten, findet in der Pfarrkirche in der Christinenstadt am 21. Juli um 10 Uhr vormittag ein feierlicher Trauergottesdienst statt.

* Geiseltankunst. Aus Segheshalom wird gemeldet: Sonntag nachmittag 3 Uhr ist der Spitalszug des russischen Geiseltankontors in Segheshalom eingetroffen. Auf dem mit Fahnen geschmückten Bahnhofe wurden die Heimkehrenden im Namen des Gouverneurs und des Honvedministers vom Obersten i. R. Alexander Kirchner, dem Leiter der Kriegsgefangenenaktion, und im Namen der Regierung vom Vizegouverneur Csátár begrüßt. Von Seiten der Heimkehrer dankte als Stellvertreter Oberleutnant Szenderkfy für den begeisterten Empfang. Mit dem Transport kamen auch 23 Personen des Mannschaftsstandes und einige Frauen. Der Empfang endete mit einer reichlichen Bewirtung der Heimkehrer. Auch in Nagyhörvár, Győr und Pápa wurden die Heimkehrenden in herzlicher Weise empfangen.

* Die Finanzen des Vatikan. Aus Berlin wird telegraphiert: Nach einer Meldung aus Rom weist die Finanzverwaltung des Vatikan einen Fehlbetrag von 7 bis 8 Millionen Lire auf. Der Fehlbetrag ist auf die während der Kriegszeit wesentlich herabgeminderten Einkünfte zurückzuführen. Der neue Papst hat entsprechende Sparmaßnahmen angeordnet.

* Ein tschechischer Generalingenieur von einem Posten erschossen. Aus Prag wird telegraphiert: In Policka wurde der Kommandant der Munitionsfabrik, Generalingenieur Rada, durch einen unglücklichen Zufall erschossen. Als das elektrische Licht verlagte und er sich in die Telefonzentrale begeben wollte, rief ihm der vor der Barade stehende Posten, der den General nicht erkannte, vorchriftsmäßig zu: „Wer dort!“ Aus bisher nicht festgestelltem Grunde antwortete der General nicht. Der Posten gab zwei Schüsse ab. Der General wurde durch einen Bauchschuß schwer verletzt und starb heute früh trotz einer noch nichts vorgenommenen Operation. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet.

* Protest der Siebenbürger Kirchen gegen den Numerus clausus in Ungarn. Einem der Regierung nahe stehenden Abendblatt wird aus Wien gemeldet, daß die Bischöfe der ungarischen Kirchen Siebenbürgens eine Aktion zur Aufhebung des Numerus clausus in Ungarn einleiten werden. Die katholischen, reformierten, evangelischen und unitarischen Bischöfe werden demnach in Kolozsvár in einer gemeinsamen Konferenz die Modalitäten ihrer gemeinsamen Aktion besprechen. Die Aktion besetzt die Aufhebung des Numerus clausus in Ungarn schon für das kommende Schuljahr 1922/23. Leiter dieser Aktion ist der bekannte reformierte Bischof Dr. Karl Ragn, auf dessen Antrag die in Szeged untergebrachte frühere Kolozsvärer Universität ersucht werden soll, bei der ungarischen Regierung für die Aufhebung des Numerus clausus zu intervenieren.

* Klebelsbergs Prozeß gegen die Erwachenden Ungarn. Nach dem Bombenattentat gegen das Elisabethstädter Kasino hat der Verein der Erwachenden Ungarn bekanntlich ein Plakat affiziert, das die schwersten Beleidigungen gegen den damaligen Minister des Innern Grafen Runo Klebelsberg enthielt. Graf Runo Klebelsberg hat dann gegen die Verfasser des Plakats die Verleumdungsklage erhoben. — Im Laufe des Verfahrens haben, nach den polizeilichen Verhören, die Direktoren des Vereins der Erwachenden Ungarn die volle Verantwortung für das Plakat auf sich genommen. An der Konferenz, welche die Verantwortlichkeit der Direktion des Vereins der Erwachenden Ungarn feststellte, nahnten Franz Daranyi, Ministerial-Sektionsrat, Geon Turcsányi, Wilhelm Bröhle und kurze Zeit lang August Bénard, der zu Beginn der Sitzung präsidierte, und Géza Horváth teil. Beim Polizeiverhör erklärte Csilléry, daß er alle Folgen auf sich nehme, trotzdem er mit dem Plakat nichts zu tun habe. Ähnliche Erklärun-

gen gaben Karl Grech, Stefan Balóczy-Horváth ab. Auch Ladislaus Budanárh stellte in Abrede, daß er an der Verfassung des Textes mitgearbeitet habe. Die Polizei stellte fest, daß der Text des Plakats von Ludwig Lukacschics geschrieben wurde. Letzterer wurde verhört und sagte aus, daß der Plakattext ihm von 6—8 Menschen diktiert wurde. Paul Brónay erklärte, an der Konzipierung des Plakats nicht teilgenommen zu haben. Die Polizei wollte in dieser Angelegenheit auch Ivan Hájjas verhören, doch war dieser nicht aufzufinden. — Nach dem Verhör mehrerer Zeugen stellte die Polizei fest, daß an der Verfassung des besagten Plakats Géza Mádl, Anton Lorincz, Ludwig Lukacschics und Tibor Herkely mitgearbeitet hatten.

* Shaw über das Friedensabkommen. Aus Wien wird telegraphiert: Aus Berlin meldet die R. Fr. Presse: Der Sonderberichterstatter des Berliner Tageblatt, Alfred Kerr, der aus England jetzt zurückgekehrt ist, hatte eine Unterredung mit Bernhard Shaw, welcher u. a. sagte: Es ist kein Kunststück, während eines Krieges zu regieren, wo der Hauptgrundsatz ist: Krieg fortsetzen! Damit ist der Welt aber wenig genützt. Lloyd George hat in dieser Weise regiert. Leute, wie er und Clemenceau, sollten gleich nach dem Krieg auf St. Helena geschickt werden. Das Versailles' Werk ist eine Lächerlichkeit. Es ist völlig unerfüllbar. Die Beziehungen zwischen Frankreich und England sind schlechter als jemals seit Waterloo.

* Neuerliche Erhöhung der Brotpreise. Die Budapestser Bäcker pflegen bezüglich der Erhöhung der Brotpreise neuerliche Verhandlungen. Sie begründen die Notwendigkeit ihres Schrittes mit der weiteren Steigerung der Betriebskosten. Samstags erhielten sie die Mitteilung der Bäckereifabriken, daß die Mehlpreise per Kilogramm von 134 K. auf 155 K. erhöht wurden. Die Holzhändler haben eine neuerliche Preis-erhöhung angemeldet, so daß das Holz statt 300 K. jetzt 380 K. per Meterzentner kostet. Auch die Arbeiter haben ganz unerwartet neue Ansprüche gestellt, sie fordern eine Lohnerhöhung von 35 Prozent. Ueber diese neue Lohnforderung werden schon demnächst Verhandlungen eingeleitet.

* Gewitter und Hagelschlag. Gestern nachmittag ging über Budapest und Umgebung ein größeres Gewitter nieder. Der Sturmwind legte in Budapest von einigen Häusern Dächerente hinweg, glücklicherweise jedoch, ohne größere Unfälle zu verursachen. Bloß in Ujpest ereignete sich ein Unfall, indem der Arbeiter Josef Boni durch niederfallende Ziegeltüde einen Schädelbruch erlitt; der verunglückte Arbeiter wurde von den Reitern ins Graf Karolyhospital befördert. Das Haus Jókai-gasse 5 ist gänzlich eingestürzt, die Bewohner konnten noch rechtzeitig flüchten. Im Duer Gebirge verursachte der Sturm in zahlreichen Gärten Schaden an den Blumenanlagen und Obstbäumen. — Am Plattenze hat der Sturm große Verheerungen angerichtet. In Siofok wurden große Bäume entwurzelt. Der Eingang des Gebäudes der Badedirektion wurde durch abgebrochene Äste verrammelt. Die Drähte der elektrischen Leitung sind an mehreren Stellen entzwei gerissen. — Aus Karczag wird ein heftiger Sturm gemeldet, der mit Hagelschlag verbunden war. Großen Schaden verursachte das Unwetter auch in Debreczen. Im Raabtal hat das Gewitter, wie aus Szombathely berichtet wird, von Fürstenefeld bis Kábaszjes Verheerungen an den Fluren verursacht. Auch in Makó wüthete ein Orkan, der das schon in Garben liegende Getreide auseinander warf. In Hódmezővásárhely stürzte ein Blitzschlag ein Gebäude in Brand.

* Die Entente gegen die Umgestaltung des deutschen Telephonnetzes. Aus Berlin wird telegraphiert: Wie die Nachrichtenagentur „Dena“ erfährt, hat die Entente bei der Reichsregierung sehr energische Vorstellungen gegen den Plan erhoben, das oberirdische Telephonnetz durch unterirdisch geführte Leitungen zu ersetzen. Der Hinweis der Reichsregierung, daß eine solche technische Umgestaltung den Telephonverkehr wesentlich verbessern werde, wurde von den Alliierten mit dem Bemerkens zurückgewiesen, daß weder Frankreich noch England sich einen solchen kostspieligen Luxus gestatten können und daß die Ausgaben hierfür von deutscher Seite völlig unberechtigt wären, bis Deutschland seine Schulden nicht bezahlt hätte.

* Affizierte Konstabler. Samstag nachmittag wurden zwei Konstabler bei der Endstation der Bismarckbahn in Erzsébetváros von mehreren Arbeitern angegriffen und in der Ausübung ihrer Berufspflicht verhindert. Die Arbeiter hatten in der zweiten Klasse Platz genommen, obwohl sie die Fahrkarten nur für die dritte Klasse gelöst hatten. Der Aufforderung des Diensthabenden der Bahn Ludwig Kóhnelnik, ihre Plätze in der dritten Klasse einzunehmen, leisteten die Arbeiter keine Folge. Kóhnelnik rief die beiden Polizisten herbei, aber auch deren Aufforderung an die Arbeiter, den Wagen zu verlassen, blieb erfolglos. Die Polizisten wollten zwei Arbeiter, die sich der Aufforderung widersetzen, fest-

nehmen, wurden aber von den anderen Arbeitern angegriffen, so daß sie die Säbel ziehen mußten. Die Situation der Konstabler war ziemlich kritisch, aber sie erhielten Sufkurs, worauf die Arbeiter die Flucht ergriffen. Im Laufe des gestrigen und heutigen Tages wurden der 40jährige Schlosser Karl Szabó, der 30jährige Steinmetz Stefan Vid, der 23jährige Schmied Peter Seres und der 20jährige Fabrikarbeiter Karl Neuhardt eruiert und festgenommen, weil sie erwiesenermaßen die Arbeiter aufgehetzt hatten, die Konstabler anzugreifen. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

*** Gewalttätige Entfernung der chinesischen Regierung.** Aus London wird telegraphiert: Die Blätter melden aus Peking: Dreihundert Politiker drängen in den Sitzungssaal des Ministerrates ein, bedrohen den Ministerpräsidenten mit der Ermordung und verweigern alle Minister, von denen einer Verwundungen erlitt.

*** Der Eisenbahnunfall bei Brahova.** Aus Bukarest wird telegraphiert: Die offiziöse Telegraphenagentur Orientradio veröffentlicht folgende Mitteilung: Die amtliche Untersuchung ergab, daß der Eisenbahnunfall bei Brahova durch den unter der Last der zweiten Lokomotive erfolgten Einsturz der Brücke verursacht wurde. Die Brücke wurde im Jahre 1917 durch die deutsche Armee errichtet und seitdem nicht ausgetauscht. Zur Verhütung weiterer Unfälle wurden die strengsten Maßnahmen getroffen. Der Eisenbahnverkehr zwischen Bukarest und Sinia ist noch nicht hergestellt. Die Expresszüge Bukarest—Wien verkehren über Nagyszeben und Arad. — Die Staatsbahndirektion teilt auf Grund einer Verständigung der rumänischen Staatsbahnen mit, daß infolge der Unfahrbarkeit der Strecke Sinia—Predeal für die Dauer von zirka 25 Tagen die zwischen Budapest und Predeal verkehrenden folgenden Züge nicht über Arad—Lövis—Brassó—Predeal, sondern über Arad—Temesvár—Orsova verkehren werden: Orientexpresszug 602 (Abfahrt von Budapest-Westbahnhof Montag, Donnerstag und Samstag um 8 Uhr), Orientexpresszug 601 (Ankunft in Budapest-Westbahnhof Montag, Mittwoch und Freitag um 21 Uhr 20 Minuten), Eilzug 606 (Abfahrt Budapest-Westbahnhof täglich um 14 Uhr 5 Minuten), Eilzug 605 (Ankunft in Budapest täglich um 14 Uhr 5 Minuten).

*** Die neue Wohnungsverordnung.** In unserem im Sonntagblatte erschienenen Berichte über die neue Wohnungsverordnung hat sich durch ein technisches Versehen ein mißliebiger Fehler eingeschlichen. In dem Absatz „Die Wohnungen der geistigen Berufe“ soll es anstatt: „Für Ärzte, Advokaten, Kön. Notare, Ingenieure und andere kommerzielle oder gewerbliche Beschäftigung betreibende Personen“ richtig heißen: „Für Ärzte, Advokaten, Kön. Notare, Ingenieure und andere keine kommerzielle oder gewerbliche Beschäftigung betreibende Personen.“ Wäthrin sind Wohnungen, in denen kommerzielle oder gewerbliche Beschäftigungen betrieben werden, von der in diesem Abschnitte normierten Begünstigung ausgenommen. An dieser Stelle teilen wir auch mit, daß die im jetzigen Budgetentwurf vorgesehene Normierung der staatlichen Beteiligung von 60 Prozent des Zinses schon am 1. August ins Leben tritt.

*** Absturz eines Flugzeuges.** Aus Paris wird telegraphiert: Gestern nachmittag stürzte ein Flugzeug der französisch-rumänischen Luftschiffahrtsgesellschaft, das kurz vor 4 Uhr in Straßburg mit vier Fahrgästen, sämtliche Engländer, aufgestiegen ist, bei Zabern ab. Sämtliche Fahrgäste, sowie der Flugzeugführer wurden getötet.

*** Die Affäre Hajas.** In Beantwortung der Interpellation des Abgeordneten Kassan erklärte bekanntlich der Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen, daß in der Angelegenheit Ivan Hajas die Staatsanwaltschaft eventuell vorgehen werde. In dieser Angelegenheit konferierte der Stellvertreter des Präsidenten der Kön. Staatsanwaltschaft, Oberstaatsanwaltsadjunkt Dr. Aladár Polányi Sonntag vormittag längere Zeit im Justizministerium. Ein Redakteur des Magyar Hírado stellte heute vormittag an den Oberstaatsanwaltsadjunkten Dr. Polányi die Frage, welchen Standpunkt die Staatsanwaltschaft in dieser Affäre einnehme, ob sie das Verfahren gegen Ivan Hajas eingeleitet habe, und wie die Strafhandlung qualifiziert worden sei. Der Oberstaatsanwaltsadjunkt entgegnete, daß er derzeit keinerlei Erklärung abgeben könne. Er dürfte erst gegen Ende dieser Woche in der Lage sein, etwas Konkretes mitteilen zu können.

*** Spenden.** Von der Juwelieregattin Frau Käthe Weich sind uns für die Feldrabbinerswitwe Frau Dr. Wolff Kelemen 100 Kronen zugekommen. Für den gleichen Zweck hat F. S. ebenfalls 100 Kronen gespendet. Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

*** Araberstreit in Jerusalem.** In Jerusalem ist der erste Tag des politischen Streiks der Araer ohne Zwischenfall verlaufen. (U.A.B.)

*** Ein Petroleumlager durch Blitzschlag zerstört.** Aus Washington wird telegraphiert: Bei Beaumont in Texas ist ein großes Petroleumlager durch Blitzschlag zerstört worden. Eine halbe Million Fässer sind hierbei verbrannt. Der Schaden beläuft sich auf eineinhalb Millionen Dollar.

*** Der Fall Bottomley.** Aus London wird telegraphiert: In der heutigen Sitzung des Unterhauses unterbreitete der Staatssekretär für Inneres einen Antrag, daß die Akten des Prozesses des jüngst verurteilten Abgeordneten Horatio Bottomley dem Hause unterbreitet werden sollen. Das Haus wird darüber zu entscheiden haben, ob der wegen betrügerischer Aneignung größerer ihm anvertrauter Geldsummen zu sieben Jahren Zwangsarbeit verurteilte Bottomley noch Mitglied des Unterhauses bleiben könne.

*** Das Geheimnis der Donau.** M.A. meldet: Heute vormittag wurde in Eszpele die Leiche eines etwa 23—25jährigen Mannes jüdischer Konfession aus der Donau gezogen. Spuren äußerer Gewalt sind an der Leiche nicht zu entdecken. In seiner Tasche fand man Schriften, die auf den Namen Franz Korngut, Budapest, V., Wäznerstraße 8, lauten. Die Polizei hat die Erhebungen eingeleitet. Die Leiche dürfte längere Zeit im Wasser gelegen sein.

*** Verhaftete Mörder.** Die Polizei verhaftete gestern im Pasteurinstitut einen Mann namens Samuel Szó, der im Dezember 1921 auf einer Lanza in der Nähe von Mafó einen Landwirt ermordet hat und deswegen vom Szegeder Gerichtshof kurrentiert wird. Szó befand sich in letzter Zeit im Honvéd-Garnisonsspital Nr. 1, von wo er zur Anbahnung ins Pasteurinstitut ging, da ihn vor sechs Wochen eine Krake gebissen hatte. Er wurde in das Inquistenhospital gebracht. — Die Gendarmrie in Kesztenhásos hat den 23jährigen Schuhmachergehilfen Emerich Balázs wegen Vagabondage festgenommen und nach Budapest zur Oberstadthauptmannschaft gebracht. Hier stellte es sich heraus, daß Balázs vom Gerichtshof in Debreczen wegen eines Mordes kurrentiert wird. Er wurde verhaftet.

*** Totschlag.** Der Nachtwächter Heinrich Gregor war gestern beim Salzbad in Felsenfeld mit dem Gärtner Julius Fazekas in Streit geraten. Gregor entfernte sich unter Drohungen und Fazekas ging mit seiner Freundin in ein Wirtshaus, wo er sich einen Rausch antrauf. Heute früh wurde die Leiche des Fazekas auf der Létényerstraße aufgefunden. Sein Kopf war zertrümmert und der Körper wies mehrere Stichwunden auf. Die Nachforschungen ergaben, daß Gregor dem Fazekas in der Nacht aufgelauert und den bezehnten Mann erschlagen hat. Gregor zertrümmerte mit einem Ziegelstein den Kopf des Fazekas und bearbeitete ihn dann noch mit dem Messer. Gregor wurde im Laufe des Nachmittags ausgeforscht und verhaftet. Er ist geständig.

*** Der Landesverein der Versicherungsbeamten** hielt gestern, Sonntag, seine Jahresgeneralversammlung ab, die einen stürmischen Verlauf nahm. Sämtliche Redner wichen auf die traurige materielle Lage der Beamten hin und es wurde auch die Notwendigkeit eines Streiks betont. Die Generalversammlung beschloß, mit den einzelnen Versicherungsgesellschaften Verhandlungen betreffs der Erhöhung der Gehälter einzuleiten; sollten diese bis zum Monatsende zu keinem Erfolge führen, so wird die Vereinskommision für den 13. August eine neuerliche Generalversammlung einberufen. Mit der Wahl der neuen Funktionäre fand die Generalversammlung ihren Abschluß.

*** Eine gestohlene Million.** Der Gutspächter Jakob Simon erstattete bei der Polizei die Anzeige, daß ihm im „Café Népopera“ auf der Rákóczistraße gestern ein Paket, welches 98 Stück 10.000-Kronen-Noten enthielt, gestohlen wurde. Die Polizei hat die Erhebungen eingeleitet.

Das Dr. Kállay'sche Rechts- und Advokaten-Seminar, Budapest, Andrássystraße 8 und Szeged, Pallavicinistraße 3, erteilt Interessenten mündlich und brieflich bereitwillig Informationen jeder Art.

Einbruch in ein Juwelengeschäft.

Die mit den modernsten Werkzeugen gesprengte Panzerkassette. — Der wagharme Vizehausmeister. — Entdeckung des Einbruches. — Flucht der Kassenschränker mit Hinterlassung der Beute und der Werkzeuge. — Die polizeilichen Nachforschungen.

Gestern, Sonntag, wurde in dem Juwelierladen der Firma Moriz Kleinberger u. Söhne, Elisabethring 50, ein Einbruch verübt, der mit den modernsten Behelfen in Angriff genommen wurde, aber kurz bevor die Einbrecher sich mit der Beute entfernen wollten, durch einen Zufall vereitelt werden konnte. Die Kassenschränker waren durch das benachbarte Wandgeschäft der Firma Alexander Polgár eingedrungen. Sie hatten im Polgárschen Geschäft die Wand durchbrochen, an welcher im Juwelenladen die Panzerkassette steht. Mit ihren vorzüglichen Werkzeugen sprengten die Einbrecher die Panzerkassette und hatten die reiche Beute bereits verpackt, als der Vizehausmeister Michael Juriák, auf einen verdächtigen Rauch im Polgárschen Geschäft aufmerksam geworden, die Kassenschränker überraschte. Bis Juriák polizeiliche Hilfe holte, brannten die Einbrecher durch und ließen ihre

Beute im Stich. Sie konnten nur etwa 100.000 Kronen und 10.000 Mark mitnehmen, die sie wahrscheinlich schon früher in die Tasche gesteckt hatten. Sie hinterließen am Tatorte auch alle ihre Werkzeuge, unter welchen sich auch eine Autogenschweißmaschine befindet. Die Polizei hat die Nachforschungen eingeleitet und hofft, die Spur der Kassenschränker in Kürze finden zu können. Die Einzelheiten des Einbruches sind folgende:

Gestern nachmittag bemerkte der Vizehausmeister des Hauses Elisabethring Nr. 50, Michael Juriák, daß aus dem Laden der Verbandzeughandlung Alexander Polgárs Rauch ins Freie dringe. Der Vizehausmeister holte eine Leiter herbei und blickte in den Geschäftsladen. Er vermochte nichts zu sehen, vernahm jedoch ein Geräusch. Er konstatierte, daß sich Einbrecher in dem Laden befinden. Als er auf die Straße eilte, ging der Rollbalken des Polgárschen Ladens in die Höhe und ein von Schweiß triefender Mann verließ eilig das Lokal und eilte der Königsgasse zu, ohne daß ihn der Vizehausmeister hätte aufhalten können.

Zwischen hatte der Hausbesorger die Oberstadthauptmannschaft verständigt, von wo mehrere Detektiven auf den Schauplatz der Tat eilten. Hier wurde festgestellt, daß der Rollbalken des Polgárschen Geschäftsladens mit Nachschlüsseln geöffnet worden war. Hinter dem Rollbalken fand die Polizei mächtige Apparate vor, die die Einbrecher zur Durchführung ihrer Arbeit verwendet hatten. Der eine Apparat ist eine Autogenschweißmaschine mit einem Gebläse. Diese Vorrichtung leitet das Gas durch Stahlrohre zu dem sogenannten Revolver, der die mit außerordentlicher Hitze ausströmende Stacheln nährt. Außerdem fand man eine mit Wasser gefüllte Milchkanne, daneben einen Blechbehälter mit verschiedenen Röhren ausgerüstet. Dieser Behälter führte dem Apparat das Karbidgas zu. Ringsherum lagen Karbidblechbofen, Zangen, feine Stahlhaken, fernere Instrumente, die dazu dienen, einesteils den Mörtel geräuschlos von den Wänden, anderenteils den Kitt der Ziegel zu entfernen, damit die Ziegel ungehört einzeln ausgehoben werden können. Auf dem Fuß des Geschäftes lagen aufgeschlichtet Ziegel, die der Mauer entnommen waren, die das Polgársche Geschäft von jenem der Juweliere Moriz Kleinberger u. Söhne, dem der Einbruch eigentlich geglückt scheidet. Die Einbrecher hatten diese Wand durchbrochen, und zwar genau an jener Stelle, wo sich im Kleinbergerschen Laden die Vertheimkassette befand, so daß sie gar nicht in das Kleinbergersche Geschäft einzudringen brauchten, um die Kasse berauben zu können. Sie brannten die rückwärtige Deckplatte der Kasse, die ungefähr einen Meter hoch und 80 Zentimeter breit ist, mit Autogengas aus. Dann holten sie den zwischen den beiden Kassewänden befindlichen Sand heraus und öffneten auch die innere Stahlwand der Kasse. Sie gelangten derart ins Innere der Kasse, in der Juwelen im Werte von mehreren Millionen untergebracht waren. Diese Juwelen rafften sie zusammen und verpackten sie in Zeitungspapier.

Die Kassenschränker hatten sich seit langem zu diesem Einbruch vorbereitet. Die Werkzeuge, den Autogengasbehälter, die Schweißmaschine und alle die verschiedenen Werkzeuge konnten sie nur in einem Wagen an Ort und Stelle gebracht haben. Auch hatten sie sich mit Ethern versehen, wie die Reste eines vertilgten Bachuhns, die auf einem Tische lagen, beweisen. Die Lokalverhältnisse waren ihnen gut bekannt, denn sie hatten im Polgárschen Geschäft genau dort die Mauer geöffnet, wo der Rücken der Panzerkassette war. Sie dürften schon am Samstag in das Polgársche Geschäft eingedrungen sein, denn nach Ansicht der Sachverständigen brauchten sie zur Aushebung der Stahlplatten und zur Durchbrechung der Scheidewand nahezu vierundzwanzig Stunden. Man nimmt an, daß sie ihre mächtigen Werkzeuge schon am Sonntag auf einem Wagen in die Nähe des Schauplatzes ihrer Tat gebracht und in einem Torflur untergebracht haben dürften. Es erregte dies kein besonderes Aufsehen, da man annehmen durfte, daß es sich um Renovierungsarbeiten irgendeines Geschäftsladens handle.

Tel. 11-47 **KERTMOZI** Tel. 11-47

Hétfőltől vasárnapig, július 17—23-ig:
GERALDINE FARRAR
 a newyorki opera művésznőjével a főszerepben,
EGY NŐ, AKI MÉR — ÉSNYER
 drámai játék 6 felvonásban

Mister Collin, a szélhámos
 vig kalandortört. 5 felv., a főszerepben Reinhold Schünzel
Nemzetközi boxmérkőzés A moziszinész
 érdekes szíttő sportfilm 2 felvonásban amerik. vig. 8 felv.

Előadások 8 és 10 óra után.
 Csak 16 éven felülitetnek!
 Folytatólagos jegyeket nem adunk ki!

Die Einbrecher wurden durch den aus dem Geschäftsladen dringenden Rauch verraten, der dadurch entstanden war, daß die Holzbestandteile der durchbrochenen Mauer während der Arbeit Feuer gefangen hatten. Als der Polizeimeister, wie erwähnt, durch das Fenster hineinkam, mußten die Täter flüchten und ließen ihre gesamten modernen Werkzeuge auf dem Tatort zurück. Auch die in Papier verpackten Juwelen von großem Werte hatten sie dort vergessen. Sie entnahmen der Kasse bloß 100.000 Kronen, 10.000 Mark und wenige österreichische Kronen, außerdem einige tausend Kronen aus dem polgarischen Geschäft. Die Einbrecher hatten noch einen mäßigen Dolch und einen Revolver im Geschäftsladen zurückgelassen.

Es wurde festgestellt, daß am Sonntag vormittag ein junger Mann mit einer Wundnarbe im Gesicht in der Wohnung Kleinbergers erschossen war, um zu erfahren, wo dieser sich am Sonntag aufhalte. Er erfuhr, daß Kleinberger auf der Margareteninsel wohne. Derselbe junge Mann, wie geht aus der Uebereinstimmung der Personenbeschreibungen hervor, promenierte am Sonntag langere Zeit vor dem polgarischen Geschäft, wo er den bereits „läufigen“ Einbrechern Aufspäherdienste geleistet zu haben scheint. Die Polizei hofft auf Grund der ihr bei dieser Gelegenheit in die Hände gefallenen corpora delicti eine große und gefährliche Einbrecherbande zu entlarven, die mit den modernsten Mitteln der Technik arbeitet und in verschiedenen Städten in der letzten Zeit bereits große Einbrüche diebstahlverübt hat.

Sport.

Rugby. Die Klassifizierungswettkämpfe wurden Sonntag beendet. Steier wurde WMK mit 5 Punkten, somit erwarb sich WMK das Recht, an den Meisterschaftswettkämpfen der zweiten Klasse teilzunehmen.

In Miskolc fand Sonntag der Repräsentativ-Wettkampf Budapest II. Klasse—Nördungarn statt. Die Budapestler siegten mit 1:0.

Resultate vom Auslande. Die ungarische Meisterschaft WMK absolvierte Freitag in Stockholm ihren zweiten Wettkampf und siegte gegen Hammar mit 2:0.

Die österreichischen Meisterschaftswettkämpfe wurden Sonntag beendet. Die Meisterschaft gewann der Wiener Sportklub (34 Punkte) vor Saloob (32 Punkte).

Athletik. Sonntag nachmittag fand der durch AOK veranstaltete Leichtathletik-Wettkampf zweiter Saison. Im Rahmen des Wettkampfes ereignete sich ein peinlicher Vorfall. Der Leiter des veranstaltenden Vereins forderte vor Beginn der Wettkämpfe den Trainer der Vereine MKA und GSC Edmund Bodor auf, den Kampfplatz zu verlassen. Bodor verließ nach der Aufforderung den Spielplatz. Aus Solidarität erklärten die Athleten der genannten beiden Vereine, an dem Wettkampfe nicht teilzunehmen. Die einzelnen Resultate waren die folgenden: Kugelstoßen. 1. Pápay (MKA) 11.21 Meter, 2. Schüb (BVC) 10.89 Meter. — Laufen über 100 Meter. 1. Wörz Gerö (MKA) 11.04 Sek., 2. Winter (MKA) 11.06 Sek. — Hochsprung. 1. Halusta (BVC) 170 Zm., 2. Kemezes (BVC) 165 Zm. — Laufen über 800 Meter. 1. Di Glicio (MKA) 2 Min. 8.6 Sek., 2. Gaál (MKA). — Laufen über 3000 Meter. 1. Klein (MKA) 9 Min. 55.2 Sek., 2. Theiß (MKA). — Laufen über 400 Meter. 1. Gaál (MKA) 53.9 Sek., 2. Gerö II (MKA). — Preisprung. 1. Kollar (BVC) 12.57 Meter, 2. Kofler (BVC). — Diskoswerfen. 1. Pápay (MKA) 35.40 Meter, 2. Janó (MKA) 33.70 Meter. — Laufen über 200 Meter. 1. Winter (MKA) 24.2 Sek., 2. Halusta (BVC). — Laufen über 1500 Meter. 1. Kalica (MKA) 4 Min. 38 Sek., 2. Kövcs (MKA). — Weitsprung. 1. Segyis (MKA) 647 Zm., 2. Nagy (MKA) 622 Zm. — Schwedische Stafette. 1. MKA, 2. MKA.

Die österreichischen Leichtathletik-Meisterschaften gelangten Samstag und Sonntag zur Entscheidung. Die Resultate der einzelnen Wettkämpfe waren die folgenden: Samstag: Laufen über 200 Meter. 1. Lederer (MKA) 22.8 Sek. — Diskoswerfen. 1. Minnbauer (Polizei) 38.24 Meter. — Laufen über 1500 Meter. 1. Friebe (Graz) 4 Min. 19.2 Sek. — Hürdenlaufen über 110 Meter. 1. Wolheim 16.2 Sek. — Weitsprung. 1. Egger (MKA) 7 Meter 5 Zent. — Stabhochsprung. 1. Hofelsteiner (MKA) 3 Meter 28 Zent. — Olympische Stafette. 1. MKA 3 Min. 32.4 Sek. — Sonntag: Laufen über 100 Meter. 1. Schödl (MKA) 11.4 Sek. — Kugelstoßen. 1. Wolfmár (Graz) 11 Meter 56 Zent. — Laufen über 800 Meter. 1. Friebe (Graz) 2 Min. 5 Sek. — Laufen über 400 Meter. 1. Lederer (MKA) 53 Sek. — Laufen über 5000 Meter. 1. Haidegger (MKA) 16 Min. 15 Sek. — Speerwerfen. 1. Groß (MKA) 47 Meter 45 Zent. — Hochsprung. 1. Hofelsteiner (MKA) 176 Zent. — 4x100 Meter Stafette. 1. MKA 45 Sek.

Radsahren. Vor 4000 Zuschauern fand Sonntag das durch Edison AK veranstaltete inern. Radsaher-Meeting statt. Die größte Ueberraschung bot Balla, der im Wettkampfe um das Goldrad den aus Holland heimgekehrten Bartos besiegte. Die einzelnen Resultate waren die folgenden: Wettfahren für Anfänger. 1. Kórich (MKA), 2. Schwarz (Zobarád), 3. Nagy (7. Bez.). — Motorfahren über 5000 Meter. 1. Janfovich (7. Bez.), 2. Weid (MKA), 3. Borjes (7. Bez.). — Landemfahren (2000 Meter). 1. Sabafs-Majál (MKA), 2. Grünm-Dénes (7. Bez.). — Wettfahren mit Motorführung um das große

Goldrad (20 Kilometer). 1. Balla (Edison), 2. Föth (Edison), 3. Ströbner (Wien). Bartos gab den Kampf auf. 30 Kilometer. 1. Balla (Edison), 2. Bartos, 3. Föth, 4. Ströbner. — Paarmettkampf über 30 Kilometer. 1. Velbart-Dénes (7. Bez.), 2. Uba-reczy-Burgard (Bilagóvár), 3. Szécsényi-Szilágyi (Dörfelb.).

Kapótlásmegeherer Rennen. Die gestrigen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

I. Kócsajsa (Csernobits) erstes, Gyere ki zweites, Baiti drittes. Tot. 50:190, Platzm. 50:90, 85. — II. Bándit (Cubedi) erstes, Brigitta zweites, Király-nóm drittes. Tot. 50:75. — III. Madékos (Gimpl) erstes, Aurelianus zweites, Kángó drittes. Tot. 50:150, Platzm. 50:80, 75. — IV. Maxim (Eigentümer) erstes, Démes zweites, Laczisa drittes. Tot. 50:145, Platzm. 50:80, 75. — V. Ref-Güzel (M. Lipták) erstes, Pestenadia zweites, Bombulus drittes. Tot. 50:475, Platzm. 50:115, 60. — VI. Vonzalom (Kafonky) erstes, Tibornó zweites. Tot. 50:60. — VII. Pipidia (Birnóczy) erstes, Alarnof zweites, Ganotus drittes.

Theater, Kunst und Literatur.

Am Renaissance-theater wird jeden Abend um 8 Uhr „Az éj királynője“ vor dichtbesten Säulern mit durchschlagendem Erfolge zur Aufführung gebracht. Juci Zabals und die übrigen Mitwirkenden werden jeden Abend vom Publikum stürmisch ohlklamiert.

Am Oper Sommertheater verpricht die Donnerstag zur Uraufführung gelangende Operette „Déli-báb“, deren Musik von dem berühmten Cellokünstler Franz Szekeres komponiert wurde, ein Fest des ungarischen Musikschaffens zu werden. Den geistvollen, an Wendungen reichen Text hat Franz Sillagi verfasst. Das Ensemble besteht aus den Besten des Oper Sommertheaters. Karten zu den vier ersten Vorstellungen sind bereits an der Theaterkasse und in den Stadtbureauz zu haben. — Die Operette „Hazudik a muzsikaszó“ wird Dienstag und Mittwoch gegeben.

*Max Linder, Chaplin und Fridolin, die besten Burleske-Komiker, werden in dieser Woche ihre Kräfte im Kammerkino messen. Außerdem geht die aus sechs Akten bestehende lustige amerikanische Studenten-geschichte „Oh boldog ifjuság“ in Szene. Die Vorstellungen finden bei geöffnetem Dach um 6, dreipfeil 8 und um halb 10 Uhr statt.

Offener Sprechsaal.*

A „Vigszinház Etterem“
kerthelyisége
Lipót-körút 13
megnyilt.
Estéknél is. Vörös
ELEK muzsikál.
Tulajdonos:
KERTESZ JENŐ ENDRE.

Falsche Zähne bis 120 Kron.
Gold, Silber, Brillanten, Platin
kauft zu höchsten Tagespreisen
Juwelier, IV., Károly-körút 4, im Hofe, Parterre.

Achtung!
Jedermann macht sich unheimlichen Schaden, wenn man den stimmungsvollen Inseraten Folge leistet und Brillanten, Gold, Silber, Platin, Perlen und Juwelen verkauft und sich nicht an die Juweliere **GEBRÜDER FISCHER, Baross-u. 75.** wendet.

Erstklassigen französischen KOKS
liefert prompt zum Tagespreise:
Salgó e. Társa
V., Ujpesti rakpart 5. Telephon 107-90.

Téglamester, keresünk
ki különösen a francia és Steinhücker eszerép gépi gyártásában és égetésében kiválóan gyakorlott.
vidéki nagy gözüzemű eszerép- és téglagyárukhoz. A fizetési igények megjelölésével ellátott, bizonyítvány-másolatokkal felszerelt részletes ajánlatok a lap kiadó-hivatalába küldendők „Allandó állás“ jellege alatt.

GOLD, BRILLANTEN, SILBER
kaufe zu riesig hohen Preisen. Altes
Gold wird zum Börsenkurse eingelöst.
Falsche Zähne bis 120 Kronen.
GOLDARBEITER, IV., Kossuth Lajos-utca 11, Halbst. 5.

Balatonberény
fürdővállalat (nagyszálloda)
Penziónrendszer, elfrangó konyha házikézelésben.
Első- és utószézonban szobaárakból 25% kedvezmény. Felvilágosítással szolgál a fürdőigazgatóság.
Balatonberény (Somogyom.)

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

ABADIE

GOLD, Silber, Antiqu- BRILLANTEN
kauft u. verkauft
in vollem Werte
Schmelzer Benó IV. ker., Károly király-ut 28. sz.
Zentralschlafhaus, beim Hauptkor. Telephon 139-48.

ARBAZIA Hotel-Pension
Breiner

(Herrlich gelegen direkt am Meer) See- und Süßwasserbäder im Hause, Lift, Zentralheizung. (Separate Küche für Diabetiker.)
Telegraph-Adresse: **BREINER, ARBAZIA**

Brillanten Perlen, Antiquitäten
kauft zu höheren Preisen als jeder andere.
Szekely Emil, Király-utca 51
VIA-ALTA der Theresienstädter Kirche Telephon.

Heirat.
Suche für meine Schwester, die 80.000 Kr. Mügel, ohne Staffierung und Möbel hat, einen tüchtigen Kaufmann, Bräutigam unter „Glückliches Heim 337“ an die Exp. d. Blätter.

Telegramme.

Oesterreichischer Nationalrat
Wien, 17. Juli. (Nationalrat.) Zu Beginn der Sitzung begrüßte Präsident Dr. Weiskirchner die zum ersten Male im Hause erschienenen westungarischen Abgeordneten mit einer vom Hause stehend angehörten herzlichen Ansprache, worin er der Freude und Genugtuung darüber Ausdruck gab, daß mit dem Eintritt der burgenländischen Abgeordneten in die Reihe der Volksvertreter der Republik Oesterreich der Schlusstein in dem Werke der Vereinigung des Burgenlandes mit der Republik Oesterreich gesetzt sei. Der Präsident wies auf die verantwortungsvolle Arbeit, die dem Nationalrat bevorsteht, hin, der mit großer Kraft daran geht, einer freien Zukunft die Wege zu ebnet. Er gab dem Wünsche Ausdruck, daß ihre Mitarbeit dem Burgenlande, dem Bunde und dem gesamten deutschen Volke zum Wohle gereichen möge.

Die neugewählten Abgeordneten leisteten sodann die Angelobung.

Wien, 17. Juli. In der heutigen Sitzung des Nationalrates wurde vom Abgeordneten Ursin eine Anfrage betreffend die Verfolgungen und Ausweisungen österreichischer Staatsangehöriger aus Ungarn gestellt.

Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft in Deutschland.

Berlin, 17. Juli. (Wolff.) Wie die Blätter melden, war die Anregung des Zentrums, nach dem Vorbilde der Arbeitsgemeinschaft der beiden sozialistischen Parteien eine Arbeitsgemeinschaft der bürgerlichen Parteien in der Mitte von der Deutschen Volkspartei bis zu den Demokraten zu bilden, am Sonntag Gegenstand einer Besprechung zwischen dem Zentrumsführer Marx, dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei Stresemann und den beiden Demokratenführern Petersen und Koch. Das Ergebnis dieser Verhandlungen war positiv. Die Frage der Arbeitsgemeinschaft wird nunmehr in den Fraktionsitzungen dieser Parteien selbst zur Beratung gestellt werden.

Korjantch kann kein Kabinett bilden.

Berlin, 17. Juli. Wie aus Warschau gemeldet wird, bezog Korjantch, trotzdem er bisher weder vom Staatschef noch vom Sejm marschall offiziell mit der Regierungsbildung betraut wurde, ein freies Zimmer im Ministerpalais und bot einer ganzen Reihe führender Politiker, darunter mehreren ehemaligen Ministern Portsewille an. Er erhielt jedoch überall Abfagen, nur Pluciniski soll zugejagt haben. (M.A.B.)

Ein französisches Geschwader in der Ostsee.

Berlin, 17. Juli. Nach einer Meldung aus Danzig wird in der ersten Augusthälfte ein französisches Geschwader in der Ostsee Schießübungen abhalten und dabei auch Memel, Libau, Riga, Reval und Danzig anlaufen. Während des Danziger Aufenthaltes werden Abordnungen polnischer Städte die Schiffe besuchen.

Die wirtschaftliche Neuordnung Europas.

London, 17. Juli. Daily Chronicle fordert eine wirtschaftliche Neuordnung Europas und fasst seine Vorschläge in sechs Punkten zusammen:

1. Die französischen Schulden an England müssten annulliert werden; 2. Frankreich müsse einer Herabsetzung der Reparationslast auf 2500 Millionen Pfund zustimmen; 3. Frankreich ratifiziere das Washingtoner Abkommen und reduziere seine Rüstungen auf ein noch festzusetzendes Niveau; 4. ein allgemeiner Garantierplan müsse aufgestellt werden, um Frankreich gegen etwaige Angriffe zu sichern; 5. eine internationale Anleihe müsse zustande gebracht werden, die hauptsächlich Frankreich zugute kommen soll; 6. Deutschland müsse zum Völkerbund zugelassen werden, und zwar auch als ständiges Mitglied des Völkerbundes.

Das Moratoriumsansuchen Deutschlands.

Haag, 17. Juli. Daily Mail schreibt, die Abreise des Garantiekomitees aus Berlin habe die Lage sehr verschärft. Die Besprechungen zwischen Lloyd George und Poincaré werden deshalb früher erfolgen, wahrscheinlich sofort nach Abgabe des Berichtes des Garantiekomitees. Es verläutet, Poincaré werde bei Lloyd George darauf dringen, daß Deutschland, bevor ihm ein Moratorium bewilligt würde, öffentlich erkläre, daß es bankrott gemacht habe und daß dieser Bankrott durch die eigene Schuld herbeigeführt worden sei. Dann würden die Alliierten auf Grund der betreffenden Bestimmungen des Vertrages von Versailles in der Lage sein, militärische, wirtschaftliche und finanzielle Zwangsmaßnahmen gegen Deutschland zu treffen, die Poincaré für notwendig halte, hauptsächlich zur Sicherung einer wirksamen Finanzkontrolle. Poincaré werde ferner mit Nachdruck die weitere Ausdehnung der Befugnisse des Garantiekomitees verlangen.

Volkswirtschaft.

Der Export von Rullermehl.

Zwei Regierungsverordnungen. — Die Ausfuhrgebühr ist in natura zu entrichten.

Das morgige Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung des Ackerbauministers über den Export von Weizen-Rullermehl. Die Ausführmodalitäten wurden wie folgt festgesetzt:

Unter den Wahlprodukten aus Weizen darf nur Rullermehl oder Weizengries in das Zollausland ausgeführt werden. Auf jedem Sack muß sich ein Zettel und eine Plombe der Mühle befinden, in der das Mehl gemahlen wurde. Exportberechtigt sind jene Mühlen, die infolge ihrer technischen Einrichtung ein dem gesetzlichen Mehltypenmuster der Budapester Börse entsprechendes Rullermehl herstellen können, ferner jene Produzenten und Händlerrhändler, die von solchen Mühlen vermahlenes Rullermehl angekauft haben oder selbst gekauften Weizen in diesen Mühlen vermahlen lassen. Der Produzent unterliegt betreffs des selbsthergestellten, für den Verkauf bestimmten Weizens einer gleichen Beurteilung wie der Kaufmann. Sowohl der Händler wie auch der Produzent müssen in jedem Falle wenigstens soviel Weizen (ungefähr vier Waggons) vermahlen, daß sie im Verhältnis zur Mahlsteuer berechtigt sind, mindestens einen Wagon Rullermehl auszuführen.

Für Exportzwecke hergestellte Mehlmengen können nicht Gegenstand des Kaufes und Verkaufes zwischen den Mühlen bilden. Mühlen, die die Absicht haben, Rullermehl für den Export herzustellen, müssen bis 25. d. dem Ernährungsminister dies schriftlich anmelden. Die Mühle, der Kaufmann und der Produzent sind berechtigt, nach jedem Meterzentner Weizen, den sie unter dem Titel der Mahlsteuer des von ihnen vermahlenen Weizens abliefern, bis auf weiteres drei Meterzentner Rullermehl zu exportieren. Mit der Einlieferung des unter dem Titel Mahlsteuer abgegebenen Weizens erwerben die Mühlen, der Kaufmann oder der Produzent die Exportberechtigung. Die Exportbewilligungen werden aber erst dann dem Berechtigten ausgestellt, wenn die nach dem Export abzugebende Mehlausfuhrgebühr in Weizen eingeliefert wird. Die Exportbewilligungen werden mit Gültigkeit bis 31. Juli 1922 erteilt. Inoffizielle festgesetzt wird, daß das von einer Mühle hergestellte Rullermehl dem jeweiligen Budapester Börseberichtsmuster nicht entspricht, kann die Exportbewilligung der Mühle stän dig oder für eine gewisse Dauer aufgehoben werden. Die Verordnung tritt am 17. d. in Kraft.

Das morgige Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung des Finanzministers über die neuerliche Regelung der Exportgebühr nach Rullermehl. Die bei der Ausfuhr von aus Weizen hergestelltem Rullermehl oder Gries zu entrichtende Ausfuhrgebühr ist in natura zu entrichten. Nach jedem Meterzentner Rullermehl oder Weizengries sind 55 Kilogramm Weizen dem Acker abzuliefern. Die Ver-

ordnung tritt am Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Von der Börse.

Die Effektenbörse begann in freundlicher Tendenz, als jedoch auf dem Valutenmarkt die österreichische Krone einen neuerlichen stärkeren Rückgang erfuhr, schwächte sich auch die Tendenz des Effektenmarktes ab, da für Wiener Rechnung größere Abgaben vorgenommen wurden. Mit wenigen Ausnahmen ergaben sich Kursermäßigungen, die aber zumeist nur ganz geringfügige waren. Der Verkehr war heute ein ziemlich schwacher, ein nachbarslicher Verkehr entwickelte sich überhaupt nicht, da im Sinne des jüngsten Beschlusses des Börsenrates jeder nachbarsliche Effektenverkehr bestrast wird.

Die Rückgänge betragen: Zafgo 150 K., Urifanier 250 K., Magnesi 200 K., Viktoriamühle 750 K., Budapest 275 K., Staatsbahn 1100 K., Südbahn 350 K., Levante 2000 K., Waffen 200 K., Ballas 400 K., Boni 350 K., Danica 175 K., Glühlicht 550 K., Papier 175 K., Aktienbier, Felicit 200 K., Flora 150 K., Hauptst. Bier 250 K., Klotid 525 K., Zucker 300 K., Lampen, Gummi 150 K., Stammer 500 K., Gutmann 20 K.; erhöht waren: Ung. Allg. Sparkasse 20 K., Realitätenbank 135 K., Boosiner, Oberungarische 300 K., Adria 500 K., Ganz 3000 K., Rima 200 K., Gschwint 300 K., Kattun 200 K.

Auf dem Valuten- und Devisenmarkt war das Geschäft ein ruhiges, die meisten fremden Kurse haben sich etwas abgeschwächt; österreichische Kronen sanken auf unter 4.— Die heutigen Notierungen waren die folgenden:

Table with multiple columns: Banken, Sparkassen, Eisenw. und Maschinenf., Holzindustr.-Unternehm., Bergwerke u. Ziegeleien, Diverse, Valuten, Devisen (à vista).

(Vom Valuten- und Devisenmarkt.)

Die Notierung der ungarischen Krone mit 0.40, welche heute aus Zürich gemeldet wird, bedeutet gegen den vor gestrigen Schlusskurs wieder eine Abschwächung von zwei Punkten; die Berliner Devisen hat sich kaum verändert (1.15 gegen 1.16), während die Wiener Auszahlung noch weiter gesunken und bei 0.011 angelangt ist. Auf dem hiesigen Markt verlief das Geschäft an der Mittagsbörse ziemlich ruhig bei etwas mauerer Tendenz; sämtliche ausländischen Zahlungsmittel schlossen gegen den letzten offiziellen Kurs vom Freitag abgeschwächt. Am stärksten rückgängig waren österreichische Kronen, die bis 3.90 sanken. Markt waren mit 2.84—2.86 nahezu unverändert. Heute fand die erste offizielle Nachbörse für Valuten und Devisen statt, womit der Kaffeehausverkehr sein Ende gefunden hat. Die Eröffnung der Nachbörse erfolgte in Anwesenheit des Börsenkommissärs Staatssekretärs Dr. Geza Adam, des Direktionsmitgliedes Andor Ragn, Börsenrates Armin Berchner, Generalsekretärs Dr. Emil Engel und Sekretärs Josef Scherz um 5 Uhr mittels des üblichen Glockenzeichens, worauf das Geschäft seinen gewöhnlichen Verlauf nahm. In den Kreisen der Bankverreiter, Agenten und Händler wurde allgemein der Befriedigung Ausdruck verliehen, daß der Börsenlauf dem Valutenhandel auch am Nachmittag zur Verfügung gestellt und damit dem Nebenhand des Kaffeehausverkehrs ein Ende bereitet wurde. Der Verkehr war an der Nachbörse ein größerer als Mittag, die Tendenz hat sich befestigt, österreichische Kronen waren weiter rückgängig. Um halb 7 Uhr schlossen: Dollar 1318, Mark 287, Zafal 30, Dinar 15, 7.55, österr. Kronen 3.70. — In Wien eröffnete die ungarische Krone mit 251/2 und stieg bis 27.

(Wirtschaftliche Nachrichten vom Tage.)

Die aus Wien telegraphiert wird, wurde zum Präsidenten der neuen österreichischen Notenbank der Gouverneur der Oesterreichisch-ungarischen Bank Dr. Spitzmüller bestellt. Als ihr Direktor ist der Leiter der Devisenzentrale Starkovich auszuwählen. — Der englische Schatzkanzler Sir Robert Horne hat im Unterhause erklärt, das Schatzamt werde in Kürze 500,000 Pfund Gold aus der Reserve der Bank von England und eine gleiche Summe dem Currency Department entnehmen, um den Vereinigten Staaten einen Teil der Zinsen für die Kriegsschuld zu bezahlen. — Infolge der Abtrennung Pommern-Oberpommerns und des gemalten Nordrückganges an der Ruhr hat sich die deutsche Steinkohlerzeugung derzeit vermindert, daß von amtlicher Seite allen Verbrauchern in der Industrie, im Gewerbe und im Hausbrand im eigenen Interesse dringend geraten werden muß, sich soviel wie möglich mit ausländischer Kohle einzudecken. — Die tschechische Regierung hat die Eiserausfuhr, auch von Kaffee, aus Tschechien verboten. — Die Futtermittelfirma F. Wedell & Co. in Hamburg hat die Zahlungen eingestellt. Die Passiven sollen etwa 50 Millionen Mark betragen.

(Zentral und Kosländer Vereinigte Industrieunternehmungen A.-G.) Die Aktionäre dieser Gesellschaft werden die Aktien der aus den jugoslawischen Niederlassungen derselben neugegründeten Aktiengesellschaft im Verhältnis von 6:1 zum Preise von 400 jug. K. per Aktie angeboten. Bezugsfrist bis zum 25. Juli i. J. Bezugsstelle ist die Ungarische Eskompte- und Wechselbank.

(Vereinigte Glühlampen- und Elektrizitäts A.-G.) Die jüngst abgehaltene Generalversammlung dieser Gesellschaft beschloß, das Aktienkapital durch Emission von 91 Millionen Kronen nominale neuer Aktien auf 42 Millionen Kronen zu erhöhen. Diese Neuemission dient zur Deckung jenes Kapitalbedarfes, der sich durch den Ankauf, sowie durch die Ausgestaltung einer ausländischen Glühlampenfabrik ergibt. Ferner sollen neue Betriebe eingeschaltet werden, die die für die Selbstversorgung der Unternehmer nötigen Artikel erzeugen. Endlich sollen auch die eigenen Betriebe der Gesellschaft ausgebaut werden. Die neuen Aktien werden im Verhältnis von 5:1 zum Kurse von 6000 Kronen emittiert. Das Verkaufrecht ist vom 15. bis einschließlich 27. Juli bei der Bester Ungarischen Kommerzialbank auszuüben.

(Die Lohnmühlen in der neuen Kampagne.) In Verfolge einer am jüngsten Samstag stattgehabten Konferenz zwischen dem Ernährungsminister Béla Dérfi und der Zehner-Kommission der Landesgenossenschaft der Klein- und Mittelmühlen bezüglich des Verhältnisses der Lohnmühlen zum Staate in der kommenden Kampagne überreichte, wie wir erfahren, der Sekretär der Landesgenossenschaft Redakteur Dr. Konrad Holländer dem Minister gestern den Beschluß der Lohnmühlen. Demzufolge sind die Lohnmühlen bereit, ein Kontingent von 4000 Waggons Edelgetreide (12,000 im Jahre 1921/22) gegen einen Nebenahmspreis von 60 Prozent des jeweiligen Marktpreises zu liefern. Die Regierung will jedoch nur 40 Prozent bewilligen. Es ist zu hoffen, daß ein Ausgleich zustande kommt, so daß in der neuen Kampagne alle Lohnmühlen frei sein werden. Für die Lohnmühlen be-

deutet der Antrag der Regierung eine Umsatzsteuer von 30 Prozent. Die Maut der Lohmühlen wird mit 10 Prozent festgesetzt, doch dürfen die Mühlen die Umsatzsteuer nicht überwälzen. In geringem Ausmaße dürfen aber auch die Lohmühlen Handelsmüllerei betreiben. Für die sogenannten Handelsmühlen bleibt das Gesetz über die Wahlsteuer (10 Prozent) in Kraft.

(Vom Getreidemarkt.) Das Ausgebot war heute wieder zurückhaltender, die Tendenz eine festere und wurde Weizen mit 5200-5250 K. Parität Budapest bezahlt. Roggen 4000 K. ab Station. Futtergerste 4325 bis 4425 K. ab Station, Mais 4550 K. ab Station und 4600 K. Parität Budapest. Neuer Safer bedingt 5000 bis 5200 K., alte Ware 5450 bis 5575 K. Birkofamen 4000 K. Alte Weißbohnen 3600 bis 3700 K.

Auswärtige Börsen.

Berlin, 17. Juli. (Effektenbörse.) Angesichts der anhaltenden Schwankungen am Devisenmarkt, der immer noch ungeklärten politischen Lage und des fortgesetzten Anspruches an den Geldmarkt blieb die Unternehmungslust der Börse unbedeutend. Der Kursstand senkte sich durchschnittlich um 20 bis 50 Prozent. Nur für ungarische und türkische Papiere erhielt sich bei mäßigen Kurssteigerungen das lebhaft spekulative Interesse. (U.S.B.)

Wien, 17. Juli. (Schlusskurs.) Devisen. Goldrente 13,500.—, öst. Kronenrente 460.—, Lateinente —, Zehnmarkente —, ungar. Kronenrente 19,500.—, Türkentloose —, Anglobank —, Englich-ungarische Bank 19,000.—, Bankverein —, öst. Kredit —, ungar. Kredit —, Länderbank —, Deut. ungar. Bank —, Unionbank —, Zins —, Adria —, Donau-Dampfschiff —, Staatsbahn 363,000.—, Südbahn 64,000.—, Staatsbahn-Genußscheine —, Ausländer —, Alstid —, Siemens —, Alpine —, Berg und Hüten —, Helten —, Krupp —, Polstahlgüte 306,000.—, Rima 88,000.—, Stoda 366,000.—, Waffenfabrik —, Rottler —, Salgó 340,000.—, Zisfalter —, ungar. Allg. Kohlen —, Nuyton —, Apollo 160,000.—, Janio —, Karpatzja —, Galicia —, Bohemia —, Scholler —, Merkur —, Koburg —, Südbahn-Bezugscheine —.

Wien, 17. Juli. (Eröffnung.) Devisen: Budapest 25,50, Prag 725.—, Agram 92.—, Warschau 5,60, Mailand 1415, Bukarest 182.—, London 1400.—, Newhart 31,000, Paris 2600, Zürich 6000, Berlin 70.—, Amsterdam 12,000, Holland —, Sofia (Schluss) Devisen: Budapest 27,90 bis —, Berlin 79,50, Newhart 370,50, Prag 840.—, Bukarest —, Mailand 1685.—, Paris 3070.—, Brüssel 2930.—, Zürich 710.—, Amsterdam 14,400.—, London 1649.—, Belgad 432.—, Agram 108.—, Sofia 238.—, Warschau 6,70, Valuten: Ungarische Kronen 28,10 bis —, deutsche Mark 79,75, Dollar 36,800.—, Sotol 839,75, Lei 205.—, Lire 1678.—, französische Franc 3060.—, belgische Franc —, Schweizer Franc 705.—, holländische Gulden —, englische Pfund 1648.—, japanische Yen 100.—, polnische Mark 664.—

Berlin, 17. Juli. Devisen: Amsterdam 175,25, Antwerpen —, Christiania —, Kopenhagen —, Stockholm —, Helsingfors —, Mailand 20,65, London 20,12, Newhart 454,50, Paris 37,95, Zürich 8805, Madrid —, Wien 130, österreichische gestempelte Noten —, Prag 1008, Budapest 36,25.

Zürich, 17. Juli. (Eröffnung.) Valuten: Budapest —, Berlin 119, Holland 202,10, Newhart 521,75, London 23,19, Paris 43,25, Mailand 23,85, Prag 11,75, Agram 1,53, Bukarest —, Warschau —, Wien —, österr. gestempelte Noten —, (Schluss) Budapest —, Berlin 115, Holland 202,10, Newhart 521,37, London 23,17, Paris 43.—, Mailand 23,65, Brüssel —, Kopenhagen —, Stockholm —, Christiania —, Madrid —, Buenos Aires —, Prag 11,70, Agram 1,54, Bukarest —, Sofia 3,30, Warschau —, Wien —, österr. gestempelte Noten —.

Budapester Schlachtwiechmarkt vom 17. Juli. (Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Vertrieb: Stiere 75, Kälber 735, Kühe 342, Büffel 1, Jungvieh 35, zusammen 1165 Stück, wovon 152 Stieren unmanlicher Provenienz waren. Preisnotierungen für inländisches Vieh: Mastochsen guter Qualität von 85 K. bis 115 K., mittlerer Qualität von 60 K. bis 80 K., minderer Qualität von 45 K. bis 50 K., Stiere besserer Qualität von 79 K. bis 95 K., mittlerer und minderer Qualität von 50 K. bis 65 K., Kühe besserer Qualität von 75 K. bis 100 K., mittlerer Qualität von 60 K. bis 70 K., minderer Qualität von 42 bis 50 K., Büffel von — K. bis — K., Bindvieh von 38 K. bis 40 K., Jungvieh von 50 K. bis 70 K., alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Nachdem der Markt etwas lebhafter war, liegen die Preise um 2 K. bis 3 K. per Kilogramm. Für Ausfuhrzwecke wurden 250 Stück gefaßt.

Budapester Stachwienmarkt vom 17. Juli. (Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Preisnotierungen: Lebende Schweine I. Qualität (Gerrschafschweine) von 245 K. bis 250 K., I. Qualität (Bauernschweine) von 220 K. bis 232 K., leichte von 170 K. bis 200 K., alte I. Qualität von 225 K. bis 230 K., II. Qualität von 170 K. bis 190 K., gestohene Schweine I. Qualität von 256 K. bis 265 K., II. Qualität von 244 K. bis 259 K., III. Qualität von 226 K. bis 240 K., Schweinefleisch von 170 K. bis 192 K., alles per Kilogramm. Gestohene Kälber von 173 K. bis 180 K. per Kilogramm bei mäßigem Abschlag, lebende Kälber von 94 K. bis 112 K., Zwitter von 116 K. bis 126 K. per Kilogramm. — Es wurden 1014 Schweine ausgeliefert, wovon 319 Stück unverkauft blieben, Tendenz mittelmäßig.

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Bródy, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy, Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft, Für die Druckerei verantwortlich: Geza Schmidt

Repräsentanz einer bedeutenden Berliner Firma der maschinenbaulichen Branche gesucht. Schriftliche Offerte mit Lebenslauf, Referenzen unter „Verlänglich 672“ an die Exped.

Allerlei.

(Der älteste Amerikaner gestorben.) „Onkel“ Johann Schell, der seit Jahren an ungezählten Klagen in den Vereinigten Staaten auf Jahrmärkten und Rummelpfäzen als der älteste Mann der Welt zur Schau gestellt worden war, ist kürzlich in Kentucky gestorben. Er soll ein Alter von 134 Jahren erreicht haben; freilich ist sein Geburtschein nicht mehr vorhanden. Der Verstorbene hatte eine Nachkommenschaft von mehr als zweihundert Köpfen. Vor zwei Jahren hat er seine zweite Frau, die erst dreißig Jahre alt war, verloren. Sie hinterließ einen vier Jahre alten Sohn. Ihre Verwandten wollten den Jungen an sich nehmen, aber der alte Herr widersetzte sich ihrem Versuch mit einem Schießseifen. Nebenbei war der temperamentvolle Alte nach der Beschreibung eines Arztes ein gänzlich zusammengeschrumpftes, verhärtetes Männchen, das nur am Stode aufrecht stehen konnte und dann eine Höhe von 1,6 Meter erreichte.

(Die Diebe als Photographen.) Mit einem alten Trick haben in London einige Diebe zahlreiche Geschäftsinhaber hös hereingelegt. Zwei Mann, von denen einer einen photographischen Apparat bei sich hatte, erschienen im Laden und bearbeiteten den Prinzipal so lange, bis er einwilligte, sich mit seinen Angehörigen von ihnen photographieren zu lassen. Der Chef und seine Leute wurden dann auf der Straße vor dem Laden hübsch in Reih und Glied aufgestellt und in der bekanntesten Weise gebeten, ein freundliches Gesicht zu machen. Das taten sie auch; umso weniger freundlich waren ihre Mienen, als sie nach der Aufnahme in den Laden zurückkamen und die Ladenkasse geleert fanden. Als man sich nach den „Photographen“ umfah, waren sie samt ihren Helfershelfern verschwunden.

(„Rechts fliegen.“) Um im Luftverkehr größere Sicherheit zu gewährleisten, haben die Regierungen von Großbritannien, Frankreich und Belgien Bestimmungen

gen für die bei der Ueberquerung des Kanals einzuschlagenden Wege erlassen. Die Flieger müssen in der Richtung London-Paris die Hauptverkehrsablinie von Oxyd in Surrey bis Ashford in Kent und in Frankreich von Etaples bis Abbeville verfolgen, dann der Hauptstraße bis Coblenz entlang fahren. Rechts fliegen ist die Hauptregel; dabei haben sich die Flugzeuge mindestens 100 Meter von diesen Straßen oder Bahnlinien entfernt zu halten und wenn sie sie kreuzen müssen, dies im rechten Winkel und so hoch wie möglich auszuführen. Wenn es irgend angeht, sollen sie sich außerhalb der Wolken halten, damit sie sehen und gesehen werden können. Man wird sich also das Schreckensbild, das so mancher in schweren Träumen gesehen hat, bald vermissen: der fliegende Schutzmann wird in den Lüften seines Amtes walten müssen, um den Verkehr zu regeln.

(Eine dänische Polarexpedition im Flugzeug.) Die dänische Regierung hat eine italienische Flugzeugfabrik beauftragt, Baupläne für zwei Flugmaschinen auszuarbeiten, die für eine noch in diesem Jahre zu unternehmende Polarexpedition bestimmt sind. Die Apparate müssen instand sein, zahlreiche wissenschaftliche Instrumente mit sich zu führen und sollen über zwei bis vier Motoren verfügen, während bekanntlich Kapitän Amundsen Polarflugzeug nur einen Motor besaß. Die Flugzeuge für die dänische Polarexpedition sollen ferner mit Schlitten- und Schwimmluftkissen ausgerüstet sein.

(Ein guter Sohn.) Professor (zu einem faulen Studenten): „Sie studieren ja gar nicht. Wozu sind Sie denn eigentlich auf der Universität?“ — Student: „Mutter sagt, damit ich mal ins Parlament käme, Onkel Jim meint, damit ich mir die Hörner ablaufe, Schwester Helen denkt, damit ich einen Kameraden finde, der sie heiratet und Vater sagt, damit er durch mich bankerott wird.“

(Unzügl.) Francesco (zu einem Bekannten): „Ich war gestern bei Elvira Mendez und spielte den Kufwölfer.“ — Freund: „Auf dem Klavier?“ — Francesco: „Nein, auf der Mundharmonika.“

Hollberg Sohn.

Roman von E. Kriedberg.

— Sehr liebenswürdig, gnädiges Fräulein! Aber ich bin mehr für einen Dauerlauf, und möchte mir vor allen Dingen erst einmal kräftige Bewegung machen. Wenn Sie gestatten, begleite ich Sie ein Stückchen den See hinaus, bis Sie Bekanntschaft treffen. — O, um meinetwillen brauchen Sie sich nicht zu bemühen! Ich bedarf keiner Hilfe. Da kommt übrigens mein Bruder.

Sie grüßte kurz und hochmütig und wandte sich Helmut entgegen, ohne weiter auf ihn zu achten, der bald darauf mit weit ausgreifenden Sägen von dannen lief.

In einer der verschwiegenen Buchten des Sees waren — natürlich auch „zufällig“ — der dicke Semmler und das „feinerne Lieschen“ zusammengetroffen.

Die schneidige „Wassersammel“ hatte seine Garderobe eigens für den Eisport um ein neues Röschchen bereichert. Er konnte sich das leisten, er war der Sohn eines reichen Bädermeisters. Das Röschchen war wie eine Susannentilla verziert, mit Krinmetzfragen besetzt und unerschöpflich prall seine vollen Formen. Ueber dem dicken, roten Alltagsgesicht thronte fest und schief eine Sparrkappe. Die langen Enden eines weißen Schals flatterten wie Segel um den kleinen, kugelrunden Menschen, wenn er die Sonne seines Herzens mit eleganten Kurven umkreiste.

Fräulein Elise Echtermeier war größer als er, ein starkes, voll entwickeltes Mädchen mit einem hübschen unbeweglichen Puppengesicht, dessen etwas hervorstehenden blauen Augen und ausdruckslosen Zügen man auf den ersten Blick ansah, daß ihre Besitzerin kein geistiges Licht war. Trotzdem hatte ihr Vater, ein wohlhabender Baumeister, darauf bestanden, daß seine Tochter aus der ersten Klasse der höheren Töchterschule eingeschrieben werden mußte, und sie mit eigenwilliger Beharrlichkeit einfach so lange zur Schule geschickt, bis dieses Ziel erreicht war. Die Lehrer hatten sie schließlich als Letzte in die Klasse hineingeschoben, hauptsächlich, um sie endlich aus der Schule loszuwerden, über die sie mit ihren mehr als siebzehn Jahren längst hinausgewachsen war, und in der sie ihren jüngeren Genossinnen gegenüber eine halb lächerliche, halb bedenkliche Rolle spielte. Denn einerseits ließen die ihre feste Laune an der gutmütigen, beschrankten Mitschülerin aus, andererseits bot sie mit ihrer vorgeschrittenen Entwicklung nicht immer ein empfehlenswertes Beispiel für die jungen, unreifen Dinger. Im Grunde war sie selber in ihrer unseligen Zwitterstellung am meisten zu bedauern. Sie konnte sich nicht mehr als Schulmädchen fühlen, und man wehrte ihr, sich zu den Erwachsenen zu rechnen. So rächte sie sich für den Zwang, indem sie hinter dem Rücken der Eltern die Rechte der jungen Dame mit desto mehr Eifer für sich in Anspruch nahm. Ohne ihre gutmütige Beschränktheit und natürliche Trägheit hätte sie leicht auf Abwege geraten können. Doch sie war zu dumm, um schlecht zu sein und so ließ man sie gewähren und kümmernte sich nicht allzuviel um sie.

Der Trieb innerlicher Verwandtschaft hatte sie mit dem dicken Semmler zusammengeführt. Nun schwärmten sie sich gegenseitig an. Das äußerte sich bei ihm in auswendig gelernten schmachtenden Versen, und bei ihr in stummem verzärtelten Anhören der

poetischen Ergüsse, von denen sie natürlich glaubte, daß sie aus seinem eigenen liebeglühenden Herzen strömten. Groß war das Repertoire der „Wassersammel“ nicht. Er kannte Seines „Buch der Lieder“ und den Text von „La Traviata“, der einzigen Oper, die er auf einer Sommerbühne gehört hatte, und die ihm deshalb die Oper aller Opern erschien. Abwechselnd entließ er aus diesen beiden Quellen seinen Bedarf. Daß „La Traviata“ nicht gerade zum Vorbild für die Verehrung eines so solid bürgerlichen Mädchens geeignet war, achtete er nicht an; denn so tief war er in das Verständnis der Oper nicht eingedrungen. Heute war nun gerade sein lyrisches Empfinden auf sie eingestellt.

Lieschen hatte sich breit und beaglich auf einen vom Ufer über das Eis ragenden Weidenast gesetzt, das Schlittschuhlaufen war ihrer phlegmatischen Veranlagung viel mehr Anstrengung als Vergnügen, und hörte selig gläubig seine Versicherung an, „daß ihres Auges Zauberblick ihm in die Brust gestrahlt und sein wildes Herz vom Taumel trunkenen Lust zurückgerufen hätte“, ohne sich einen Augenblick den dicken Semmler mit einem wilden Herzen in so bedenklichen Gemüthen vorzustellen. Da sie nicht antwortete, sondern nur immer still vor sich hinlächelte, forderte er sie auf, „in dürrigen Zügen den Reich, den die Schönheit kredenz, zu schlürfen“. Dabei läuzelte er wie ein verliebter Stieglitz vor ihr herum, damit sie ihn genügend bewundern könne, bis er über eine Baumwurzel stolperte und in kühnem Schwunge gerade vor ihr auf die Knie glitt. Sie schrie ein bißchen auf und streckte ihm unwillkürlich ihre Hand hin, er aber hatte so viel Geistesgegenwart, sie zu fassen und begeistert an seine Lippen zu pressen. Und dazwischen versicherte er mit überzeugender Eindringlichkeit: Seit einem Jahr so hold, so reizend, so engelst mild standst du vor meinen Blicken, nie füllte mich so ein Frauenbild mit himmlischem Entzücken.

Lieschen war vollkommen verblüfft. Die Hand hatte ihr noch niemand gefaßt, das war überhaupt in Fichtenberg nur ganz alten Damen gegenüber Mode, und dann . . . er liebte sie schon seit einem ganzen Jahr? — und sie kannten sie doch kaum erst ein halbes — so schnell konnte sie das alles nicht in sich verarbeiten. Ganz hilflos blickte sie ihn an . . . Da plötzlich ein knackerndes Geräusch seitwärts im Schilf, wo Weiden ein dichtes Gebüsch bildeten und dann ein Getuschel. Sie traten erschrocken auseinander. Er sprang auf und glitt verlegen und ungeschickt ein bißchen hin und her, während sie sich ermannete und ebenfalls wieder zu laufen begann. Aber es hatte wohl nur im Eise geknackt, denn es blieb alles still.

In der Reihentafel sah Martin Hollberg mit seiner Frau und Maria Fein. Er war mit seinem Gespann hinausgefahren und hatte Direktors, die nicht Pferd und Wagen besaßen, zur Teilnahme aufgefordert. Doch sein Schwager wollte sich nicht in seiner Mittagsruhe stören lassen und später zu Fuß nachkommen. So war die Schwester allein mitgegangen. Sie war früher flott und gut Schlittschuh gelaufen, hatte es nun aber schon seit Jahren aufgegeben, und es war nur eine augenblickliche Laune von ihr gewesen, daß sie gerade heute ihre Schlittschuhe mitgenommen hatte. Sie sahien es auch schon vergessen zu haben, denn sie sah ruhig bei ihren Verwandten, ohne daran zu denken, sie anzuschmalzen.

(Fortsetzung folgt.)

Renaissance-Színház. Az új királynője. Kezdeté 8 órákor.

Budapesti Színház. Ahogy mi kinézünk. Kezdeté 8 órákor.

Fővárosi Nyári Színház. Hazudik a muzsikászó. Kezdeté 7 1/2 órákor.

KAMARA. Mozgófényképszínház. (Hungária-fürdő palotájában). Dohány-utca 42. Nyár-u. sarok. Oh, boldog ifjuság. Vihar a bazárban. Előadások 6, 7/8, 1/2 10 órákor.

Fővárosi Cirkusz. Telefonszám: 65-55. Naponta este 7/8 órákor kezdődik, szombat, vasárnap délután 4 órákor a fényes júliusi műsor.

Jardin de Paris. Ecker Hermina-ut u. Erzsébet-királyné-ut. Tel. József 86-31. Unter Mitwirkung Nusi Somogyis, Oskar Dénes, Tibor Halmays gelangt. Éjjel a ligetben. Gesangsstücke mit Tanz zur Aufführung. Hermina Solti u. das glänzende Julirepertoire. Im Tabarin sensationelle Tausattraktionen. Anfang 10 Uhr abends. Erste Klasse französische Küche Garteneröffnung 7 Uhr. Karten können auch telefonisch bestellt werden.

Sommer-Casino de Paris. Neben dem Angol-Park. Hermina-ut Nr. 63. Telefon 17-97. Chas Hera, der beste Jongleur der Gegenwart. - Kitty Barin und Marquis Viglia, weltberühmtes Mondschein-Duo und die übrigen Variété-Attraktionen. Beginn 9 Uhr.

MUSIK. Ghavai négyesek jazzband-jének szimfónia-felvételei gramofonlemezeken Sternberg hangszergyár zenepalotájában, Rákóczi-ut 60. 18503. Zongorák jótállással és sokkal olcsóbban vásárolhatók, mint a privátbázisokban eladásra hirdettek. Keresztély, Vilmos császár-ut 21. 12867.

REALITÄTEN. Realitas - Aktiengesellschaft, Erzsébet-körút 27, Cambrianus-Palais. Telefon: József 121-93. Telegramm-adresse: Realitas-Budapest. Steiner és Huszár, ingatlan adásvételi iroda Zrínyi-utca 1. Telefon: 81-08, közevitől bér-és családiházakat, villákat, gyárakat a legújanyosabb feltételek mellett. 6658.

Megszállt területekről optált számos vevőnk részére keresünk házakat és mindenemű ingatlanokat. Előnyös feltételekkel közvetítjük, házak, berletek, telkek, gyárak adás-vételét. Mediátor, Nagymező-utca 5. 12380.

HAUSER. Régi köztudat! Az idő pénz! Irodánkba még szíves marasztalást se tessék komolyan venni. Bérházaknak, villáknak eladására vonatkozó megbízásért elküldünk szaklapozott tisztviselőt. Pontos időt méltóztatassék telefonálni. József 72-68. Freud-iroda, Miksa-utca tizenhárom. 11313.

Zinshäuser und Güter für Kapitalanlage geeignet, beziehbare Familienhäuser und Villen ständig in Vermerkung im Bureau „Kaiser“. Rákóczi-ut 73. Telefon József 43-15. 10037.

Dr. Géza Andor, vom Landes-Bodenreform-Gericht konzessioniertes Realitäten-Verkehrs-Unternehmen. IX., Rákos-utca 11. Parterre 1. Nachmittags von 3-6 Uhr. 5639.

Keresek emeletes bérházakat, családiházat, villákat felújított menekült és amerikai vevőim részére. Csapka-iroda, Erzsébetfalva, Erzsébet-utca 80. 13817.

Bérházak: körutakon, Andrássy-uton, VI-VII. kerületben, Budán, részben beköltözhető lakással eladók. Haupt, Rákóczi-ut 68. Telefon: 15007.

Villa, villamoshoz közel, új, modern, 6 szoba, beköltözhető autogarázzsal, nagyon olcsón eladó. Haupt, Rákóczi-ut 68. 15008.

Józsefvárosban ipari vállalatnak alkalmas földszintes ház beköltözhető nagy üzleti helyiség és souterainnel olcsón sürgösen eladó. Haupt, Rákóczi-ut 68. 15009.

Bérházak: nyugatnál, Erzsébet-bidnál, Kálmán-ter, Szabadság-ter, Damjanich-utca, Népszínház-utca, Orczy-utca, Stefánia-utca, Margit-körutnál, Déli-vásártér, Fő-utca, Obuda, Var oldalában, Ujlakon kisebb-költözhető urilakással vagy anélkül realitásban eladók. Tóth, Dorottya-utca 11. 10484.

Városmajornban kétemeletes gyönyörű bérház, 500 m²-es befűtött kertet 4.000.000. Tóth, Dorottya-utca 11. 10485.

Családiház Var oldalában, négy szoba beköltözhető 3.000.000; Fő-utcaán három szoba beköltözhető 2.600.000, azonkívül Budán, Pesten, Könyvén, kisebb-nagyobb családiházak beköltözhető urilakásokkal, díszgimnáziummal, garázzsal, kizárólag altalan vásárolhatók. Tóth, Dorottya-utca 11. 10486.

Svábhelyen, Zuglitzben, Hűvösvölgyben villát keresek megvételre. Ajánlatok „Prima“ jellegű Sikráy hirdetőrodába, Vilmos császár-ut 33 kerület. 20407.

Villák, Hűvösvölgyben, Zuglitzben beköltözhető lakásokkal, nagy kertekkel 1.700.000-8.000.000-ig. Családiházak, bérházak Becsi-ut elején 1500 m²-es telekkel sok lakással, üzemmél 2.500.000. Ugyanott kisebb bérház, háromszobás beköltözhető lakással 1.500.000. Ezenkívül házak minden utvonalon Gyors, realitásban bonyolítás. Ingatlanforgalmi, Thököly-ut 37. József 80-08. 7618.

Reinamitienhaus. Ráde „Budapest, per totum zu kaufen gesucht. Offerte unter „Preiswert 333“ an die Exp. 8233.

Zinshäuser, Familienhäuser für Kapitalanlage und beziehbare Villen. „Ingatlanforgalmi“, Thököly-ut 37. Telefon: József 80-08. 7619.

GÜTER, GRÜNDE. Dr. Géza Andor, vom Landes-Bodenreform-Gericht konzessioniertes Realitäten-Verkehrs-Unternehmen. IX., Rákos-utca 11. Parterre 1. Nachmittags von 3-6 Uhr. 5640.

GESCHÄFTE. Eladni órajta üzletet? Vagy venni akar üzletet? Társat keres vagy társulni óhajtsz? Ne tessék pazarolni időjéte naphossza járkálással, szíveskedjék kizárólag Freud-irodát megkeresni, Miksa-utca 13. Esetleg telefonálni József 72-63. 11312.

Mielőtt bármilyen üzletet üzlethelyiséget vesz, elad, forduljon bizalommal régi jó hírnevű irodámban. Grünwald, Andrássy-ut 30. Telefon 104-17. 7025.

Külföldi üzletek üzlethelyiségek, szüretreink kaphatók. Mediátor, Nagymező-utca 5. 12361.

Cukorkázzlet legforgalmasabb helyen, elegáns berendezéssel, urilakos biztos megfizetés, jutányosan eladó. Haupt, Rákóczi-ut 68. Telefon: 14899.

Ülatszertár legforgalmasabb helyen, csinos berendezéssel, árval együtt, sürgösen eladó. Haupt, Rákóczi-ut 68. Telefon: 15000.

Fűszerüzlet legforgalmasabb helyen, közvetlen kettőszobás lakással, kimutatható 12.000 korona napi bevétellel, eladó. Ezenkívül több kisebb-nagyobb fűszerüzlet jutányosan eladó. Haupt, Rákóczi-ut 68. Telefon: 15010.

Csömegeüzlet legforgalmasabb helyen, elsőrangú berendezéssel, kifinomított menettel, olcsón eladó. Ezenkívül több kisebb-nagyobb csömegeüzlet eladó. Haupt, Rákóczi-ut 68. 15004.

Kávémérés legforgalmasabb helyen, csinos berendezéssel, közvetlen lakással, biztos megfizetéssel, 160.000 koronánál eladó. Haupt, Rákóczi-ut 68. 15005.

Nagykávészak elsőrangú sarokhelyen, kizárólag jobb vendégek látogatva, elegáns berendezéssel, kimutatható nagy forgalommal, kedvező feltételekkel eladó. Haupt, Rákóczi-ut 68. Telefon: 15006.

Vendéglő legforgalmasabb helyen, közvetlen lakással, kimutatható nagy forgalommal, 600.000 koronánál eladó. Ezenkívül több kisebb-nagyobb vendéglő olcsón eladó. Haupt, Rákóczi-ut 68. Telefon: 15001.

Fűszer-csömegeüzlet kettőszobás lakással, valóságos aranybánya, kivándorlás miatt feltartari aron eladó. Milinkó, Baross-utca 76. 5231.

Kávémérés Rákóczi-utnál, átlagos napi 8000 bevétellel, működő meggyőződhet olcsón eladó. Milinkó, Baross-utca 76. 5232.

Aki bármilyen szakmában vágó kisebb vagy nagyobb üzletet venni vagy eladni óhajtsz, forduljon bizalommal Neumann Lajos országos adásvételi irodájához, Wesselényi-utca 54. 8335.

Gold, Hypothekdarlehen. Realitas - Aktiengesellschaft, Erzsébet-körút 27, Cambrianus-Palais. Telefon: József 121-93. Telegramm-adresse: Realitas-Budapest.

Kereskedelmi vállalat, legforgalmasabb helyen lévő üzlettel, társat keres 500.000 koronával. Ajánlatok „Szakember“ alatt a kiadóba. 2031.

WOHNUNGEN. Mietung, Vermietung. Vollständig kostlos, ohne Annehmelichkeiten erzielbar wir sofort die Uebernahme Ihrer Wohnung mit Möbeln oder leer. Beim Wohnungsamt erledigen wir alles. Auf telefonische Aufforderung besuchen wir Sie. Haupt, Német-utca 26. (József 89-33.) Defektst. einzimmerige, zweizimmerige, dreizimmerige, vierzimmerige Wohnungen dringend gesucht. 13224.

Kafésüzlet, Sommerwohnungen, möbl. Zimmer, Bureau, Wohnungsübertragungen. Sofortige Vermittlung, Erledigung des Wohnungsamtes. Harsfa-utca 27. (Sof. 13-54). 15397.

Butorozott szobájába díjtalanul küldünk megfelelő bérlet. Pannonia, Andrássy-ut 20. Telefon: 103-29. 13187.

Ingyen kiadom szobáját csekély díjazásért megszerzem szobáját. Grünwald, Andrássy-ut 30. Telefon: 104-17. 7026.

Butorozott szobák nagy választékban Mediátor, Nagymező-utca 5. 12379.

Deutsche Lehrerin sucht möbliertes oder auch unmöbliertes Zimmer bei netten Leuten. Geht. Zuschriften mit Preisangebe unter „Mein 208“ an die Exp. 8298.

Lehetőleg utcai szobát keres francia nyelvtanítás ellenében a Légiforgalmi Társaság francia fordítója. Ajánlatok Madame G. Vörösmarty-ter 3. 8337.

Zie diesen feiner orthodor billig und nahrhaft bei Frau Salaman, Király-utca 8. I. 42. 8241.

Erfindungen patentiert, nemermet Dr. Halász & Kósta, Budapest, Baross-ter 15. (Sprechtstunden 11-12, 3-6). 15296.

Interessanter Mann, hat die Willenskraft u. Mittel einem fehr hübschen, jungen, intelligenten Mädchen das Leben als feine Frau fehr angenehm zu gestalten. Zuschrift mit Bild erbeten unter „Sculpteur art.“ poste restante Sostanj (Vouglavice). Anonym unberücksichtigt. 8290.

Utólagos díjazással, csak jobb családokban közzétett. Neményi, Erzsébetfalva, Kossuth Lajos-utca 16. 84864.

Férjhezmenendők előnyös legkülönbözőbb hozományösszegekkel négy-ötmillióig. Feldbirtokos, gyáros, nagyberlő, nagykereskedő családba házassági irodája, Rákóczi-ut 57/b. Telefon. (Cégnélküli levelezés.) 18512.

Házasság? Kérjen bizalmas kimutatást adatokkal, arcképekkel, Day idovics, Erzsébet-körút 17. 8253.

Heiraten möchte Gediger, Beamter, nur unabhängige, vermögende Dame in pol-jenem Alter, euent. mit größerem Geschäft oder Industrieunternehmen. Anträge unter „Ideal“ an die Exp. 2029.

Reiche hübsche Dame, intelligent, schönes Entfalten, Jahreswohnung, Vermögen, erbeten behenden in. Partier mittleren Alters. Anträge unter „Seelenadel 335“ an die Exp. 8385.

Witwer 57 Jahre alt, mit Beruf, tadelloser Charakter, wünscht sich mit vermögenden Dame entsprechenden Alters zu verheiraten. Briefe unter „Einfacher“ an die Exp. 2039.

Staatsbeamter sucht die Bekanntschaft gut sitzender Witwe oder Geschiedenen, bis 40 Jahre alt, mit eigener Wohnung, zwecks Heirat. Offerte unter „Gutmütig“ an die Exp. 2027.

Seirate jenes hübsche, angenehme Mädchen, durch dessen Intervention ich gute Stelle bekommen könnte. Bin Kaufmann und Buchhalter. Geht. Anträge, auch von Vermittlern unter „Unmöglich“ Exp. 2030.

KORRESPONDENZ. Alleinseher, gebilletter Mann, Gediger, möchte eheliche Bekanntschaft einer Dame mit Wohnung machen. Zuschriften unter „Interesse ausgeglichen“ an die Exp. 2021.

Gebildete Dame, prächtig, nicht Ansehlich an Ausflugsgeheimnissen oder angenehmen Ausflugsameraden. Anträge unter „Freundschaft 331“ an die Exp. d. Blattes. 8331.

Suche Spazierpartnerin, mit welcher ich nachmittags unangenehm konversationen konnte. Anträge in deutschen Sprachunter „Lustländer 336“ an die Exp. 8336.

Neunundzwanzigjähriger Bauarbeiter sucht sich eine intelligente, nette Straußdame, unter „Intelligent und n.“ an die Exp. 8339.

32-jähriges erntes, intelligentes, intelligentes Mädchen, in sämtlichen Hausarbeiten gewandert, sucht Bekanntschaft feinerer, amantlicher Dame, die sie als Hauswirtschafterin nach Amerika mitnehmen würde. Offerte unter „Zieh 325“ an die Exp. d. Blattes. 8325.

Ket intelligens vigkedélyü urilakos megismerkedni két finom, közepkorú urilakos. Leveleket a kiadóba kérünk „Fekete és Bronz 311“ jelleg alatt. 8311.

KOSMETIK. Goldblond werden Sie durch den Gebrauch der „Gloria“ Eau Radiense, N. 75, braunes oder schwarzes Haar gewinnen Sie aus dem „Auffrischer“, N. 75. Eisener-Dragee. Erzeuger, Kammerherrn, Budapest, VI., Andrássy-ut 37. 12576.

Kleiner Anzeiger.

An Wochentagen jedes Wort 4 K., fettgedruckt 8 K. Die kleinste Anzeige 40 K. - An Sonn- und Feiertagen jedes Wort 6 K., fettgedruckt 12 K. Die kleinste Anzeige 60 K. - Stellenfuchende bezahlen jeweils die Hälfte.

KAUF, VERKAUF. Falsche Zähne bis 120 Mt Gold, Silber und Antiquitäten kauft Wajsbjerg, Tisza Kálmán-ter 13. Karte-Postenbenutzung komme.

Pénzszekrények, irógépek, modabutorok használtak és utak vetele, eladása, szállítása, javítása. Hungaria-Pénzszekrénygyár „Ianus“. Telefon 145-47. Fűrdő-u. 9. Bálvány-u. 17. 12861.

Brillanten, Gold, Silbergegenstände zu höchsten Tagespreisen. Falsche Zähne bis 140 Kronen per Stück kauft Mendelsohn, Juwelen-Geschäft, Rákóczi-ut 60.

Brillanten, Gold, Silbergegenstände zu höchsten Tagespreisen. Falsche Zähne bis 140 Kronen per Stück kauft Harimann A. és társa, VII., Erzsébet-körút 37.

Brillians, ezüst, arany ékszereit a megbeszélte. 5-15% drágábbban értékesítheti. Hamisfogakat 120-140 K-g. Hartenstein, Rákóczi-ut 9. 12856.

Falsche Zähne, Silber, Gold, Platin. Samelen kauft ich teurer als die sämtlichen Ammonietten Breite, Juhelreparaturen und Reparaturen von Ihnen jeden Schritts bei empfindlicher Garantie. Preis Vilmos, Kottenbiller-utca 39, Ede Lovölde-ter. 12870.

BEKLEIDUNG. Lakására jóvók használt ferfirubst, fehéreműt, cipőt venni. Friedner, Rökk Szilárd-utca 23. József 62-48. 8236.

Máske, Bettwäsche, Tischgung, Leintücher, Handarbeiten, Ausstattungen, Bekleidungsgegenstände, Schürzen, Komme ins Haus, Fehér, Lipót-körút 12. 34943.

Használt ferholtónyet, telikabátját legmagasabb árban megveszem. Gyár-utca 6, szobauzlet. 16309.

MÖBEL, TEPPICHE. Affertel Möbel nejige Auswahl. Wohnungseinrichtungsbüro. Baross-ter 33. József 62-48. 8236.

Rechtanwend Kronen komplettes Schlafzimmer, 15.000 Kronen komplettes Speisezimmer zu verkaufen. Andrássy-ut 52, Eingang Lötvös-utca. 18570.

Gerichtsmöbel. Kaufe, verkaufe Schlafzimmer, Speisezimmer, Teppiche, Vorhänge. Lax, Vörösmarty-utca 1. Telefon: József 124-45. 15056.

Elegáns ebédlo, hálószoba, nappali, bürgerlicher, vasárnap függönyök, csillárok. Wesselényi-utca 13. Iélem. 2. 13254.

OFFENE STELLEN. Gyakorlott gépvarrónők és készítenők villanygépekhez felvétetnek. Fonal- és Himzőipar, Erzsébet-körút 24. 19420.

Ingatlan-ügynökségemhez agilis, jomegjelenes, intelligens urakat felveszek magos jutalékkal. Székely, ingatlanforgalmi vállalat, Rákóczi-ut 30. 8358.

Magyar-német gyakorlatok és jó házból való tanuló kézzel-áruanyagkereskedésben felvétetik. „Megbizható“ jellegű kiadoba. 8349.

Deutsche Stenotypistin und Maschinenschreiberin wird für sofort gesucht. Offerte mit Gehaltsanfrage unter „Geht 333“ an die Exp. d. Blattes. 8332.

STELLENSUCHE. Herzlich (Ausländerin) sucht Stelle bei einer feinen Dame oder Herrn, geht auch als Hausdame. Geht. Anträge unter „Dr. S. E. 334“ an die Exp. d. Blattes. 8334.

DIENST U. ARBEIT. Braves Stubenmädchen mit guten Zeugnissen findet ruhiges Heim, beste Behandlung bei feiner, kinderloser Familie. Aréna-ut 89, 111. 1. 8316.

Mädchen für alles wird zu einem jährigen Knaben gesucht. Vörösmarty-utca 43, I. 3. 11973.

UNTERRICHT. Erzieherninnen, Kindergärtnerinnen, Bonnen, Stubenlehrerinnen jeder Nationalität. Kinderpflegerinnen empfindlich und pädagogisch geistig feinen Tages. Jutagó, Nagyköröna-utca 3. Telefon. 8288.

Deutsches Fräulein wird zu größeren Kindern gesucht. (Sommerfrische). Offerte unter „Deutsch“ Exp. 2035.

Intelligens kisasszony, szerezni igent, eltesebb, jó bizonyítványokkal gyermekekhez ajánkozok. Varrni tud. II., Gyorskői-utca 23. szám. Németon. Kozma Maria. 8302.

Gefechtere deutsche Erzieherin, perfekt Englisch, Klaviermusik, sucht Stellung zu größeren Kindern. Zuschriften unter „Gute Methode“ Exp. 2036.

Erzieherinnen mit Sprachkenntnissen, Kinderpflegerinnen, Bonnen sucht dringend Bureau Gesehen, Aréna-ut 58, Telefon. 12833.

Sprachlehrer, perf. Englisch, Französisch, Deutsch sucht Engagement oder Stunden. Unter „Lehrer“ Exp. 2034.